Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1918

287 (24.6.1918) Mittagausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Mittag-Ausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Bezugs-Preise:

	Ausgabe A monatlich	Ausgabe B monatlich
Ausg. A ohne „Illustr. Weltschau"		
Ausg. B mit „Illustr. Weltschau"		
In Karlsruhe:		
Im Verlage abgeholt	1.12	1.32
in d. Zweigstellen „	1.25	1.45
frei ins Haus geliefert	1.25	1.45
Auswärts: bei Abholung a. Postschalter	1.12	1.35
Durch d. Briefträger tägl. 2mal ins Haus	1.36	1.57
Einzel-Nummer . . .	10 Pfg.	

Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstr.-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Weitaus größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für den Textteil: Anton Rudolph; für den Anzeigenteil A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen: Die 5gespalt. Kolonelzeile 30 Pfg. Die Reklamezeile 1 Mk., Reklamen an 1. Stelle 1.25 Mk. die Zeile, außerdem 20% Teuerungszuschlag. Bei Wiederholungen tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Beitreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Nr. 287. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Montag den 24. Juni 1918. Telefon: Redaktion Nr. 309. 34. Jahrgang.

Die Eröffnung des polnischen Staatsrats.

WTB. Warschau, 22. Juni. (Nicht amtlich.) Heute vormittag versammelten sich in der Johanneskathedrale in Warschau die Mitglieder des polnischen Staatsrates unter dem Vorsitz des Regentschaftsrates im Königreiche Polen, Erzbischof Kakowsky, Fürst Lubomirski und Ritter v. Ostrowski in Anwesenheit der deutschen und österreichisch-ungarischen Kommissare bei der königlich-polnischen Staatsregierung, um mit einem feierlichen Gottesdienste die Eröffnung der Staatsratssitzung einzuleiten. Die Messe hielt der Bischof von Lujawien Zdzitowiecki. Nach der gottesdienstlichen Handlung war in der altehrwürdigen Kirche ein zahlreiches Publikum beisammen, richtete der Bischof an die Staatsratsmitglieder, die das Presbyterium füllten, eine Ansprache, in der er sie aufforderte, unter Zurückstellung aller persönlichen Parteiinteressen, nur dem Wohle des Vaterlandes dienend, ihre große Aufgabe zu erfüllen. Darauf sprach er für die Staatsratsmitglieder den Eid, durch den sie vor Gott und dem Regentschaftsrate den Treuschwur leisteten. Mit Absingung des alten polnischen Nationalliedes schloß die kirchliche Feier.

Im Kolonnensaal des alten Warschauer Königsschlosses fand sodann die

feierliche Eröffnung des Staatsrates

durch den Erzbischof von Kakowski statt. Unter dem Vorantritt des Ministerpräsidenten von Sterzowski und den Mitgliedern der polnischen Ministerien betrat der Regentschaftsrat den Saal. Rechts und links vom Podium hatten Graf Lerchenfeld, Exzellenz Graf Hutten-Czapski, Landschaftsrat v. Zychlinski, sowie Gesandter v. Ugron als Delegierter des k. u. k. Ministeriums des Aeußern, Hofrat Rosner, Herr v. Iszkowski und die Kommissare bei der königlich polnischen Staatsregierung Aufstellung genommen.

Fürst Lubomirski verlas namens des Regenschaftsrates die

Thronrede,

in der es u. a. heißt:

„Der heutige Tag bedeutet einen wichtigen Schritt vorwärts in der Entwicklung der Kraft des polnischen Staates. Im Staatsrat erhalten wir denjenigen Faktor der Staatsgewalt, dessen Bestehen sowohl die unumgänglichen allgemeinen Bedingungen für die Gestaltung einer polnischen politischen Verfassung, als auch die dringendsten Bedürfnisse des täglichen Lebens verlangen. Daher begrüßt der Regentschaftsrat, ohne seine Augen davor zu verschließen, daß die Grundsätze, auf denen in einer ungewöhnlichen Lage der Staatsrat aufgebaut werden mußte, Mängel aufweisen, und auch ohne zu vergessen, daß die Zusammensetzung des Staatsrates kein genaues Bild von der Verteilung der schöpferischen Kräfte des Volkes wiedergegeben wird, in Ihrer Versammlung die erste polnische gesetzgebende Körperschaft seit vielen Jahren mit der tiefen und freudigen Zuversicht, daß Ihre patriotische Besonnenheit, Ihr geduldiger Eifer und Ihre Kenntnis von Angelegenheiten des Landes eine Bürgschaft für fruchtbare Arbeit und zutreffende Entscheidungen in allen denjenigen wichtigen Aufgaben sein wird, die auf Entscheidung warten."

*

WTB. Warschau, 23. Juni. (Nicht amtlich.) In der gestrigen ersten ordentlichen Sitzung des polnischen Staatsrates, der im Gebäude der Kreditanstalt der Stadt Warschau tagte, wurde die Wahl des Hauptausschusses von 20 Mitgliedern und von vier Sekretären vorgenommen. Zu Vizemarschällen wurden die Staatsratsmitglieder Mikulowski, Pomarski und Ladzynski gewählt.

Staatsratsmarschall Pulaski hielt zu Beginn der Sitzung eine Ansprache, in der er nach einem geschichtlichen Rückblick auf die Wiedererstehung des polnischen Staates die Sorge betonte, die am Wendepunkt der Geschichte stehe, wo die große Idee der Freiheit der Völker die ganze Welt zu erfassen und sich zu verwirklichen beginne. Diese Sorge, so sagte er etwa, gibt zu bedenken, ob wir, die wir ein Verbindungspunkt des Ostens und des Westens bilden und zu Wächtern der westlichen Kultur berufen waren, imstande sind durch eigene Geisteskraft und eigenen Schaffensdrang der uns vom Osten nahenden Zerstörungswut und Anarchie entgegenzustellen. Diese Anarchie bedroht unsere nationale Kultur und unsere in Jahrhunderten langer Arbeit erlangte Blüte der Zivilisation.

Pulaski forderte zur gemeinsamen Arbeit und zur Schaffung von Grundlagen auf, auf denen zukünftig der Bestand und der freie Staatsaufbau Polens berufen würde. Je ausgiebiger, so schloß er, die Arbeit in dieser hohen Kammer sein wird, umsomehr Ansehen wird unsere Stellung vor der Welt gewinnen, und die Welt wird den Beweis haben, daß wir im Stande sind, mit Nutzen für das europäische Gleichgewicht und besonders für unsere Bundesgenossen einen Staat zu schaffen, der den Schatz der Kultur und der gesunden Fortschritte vertritt. Es muß unserem Volke nur volle Freiheit gegeben werden, seine angeborenen Eigenschaften und Talente im Sinne des Selbstbestimmungsrechtes zu entwickeln."

Die österreichische Ministerkrisis.

WTB. Wien, 22. Juni. Der Polenklub hat einstimmig eine Entschließung angenommen, in der er sich grundsätzlich bereit erklärt, die Staatsnotwendigkeiten zu bewilligen, jedoch dem Ministerium Seidler seiner Unterstützung versagt.

*

Damit ist die Ministerkrisis in Oesterreich wieder einmal akut geworden und der Rücktritt des Kabinetts v. Seidler zu erwarten. Wie im Abgeordnetenhause verlautet, wird der Kaiser, bevor er seine Entscheidung trifft, Politiker empfangen, und zwar in erster Reihe die Präsidenten des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses.

Dienstag wird der Leitungsausschuß der deutsch-nationalen Parteien zusammentreten, um seine Stellung zum Kabinett Seidler zu präzisieren. Nach den bisherigen Dispositionen bereiten die deutschen Parteien ein Vertrauensvotum für den Ministerpräsidenten vor.

Die Sozialdemokraten haben als eine der wichtigsten Forderungen die sofortige Einberufung des Parlaments zur Beratung der Ernährungsfragen verlangt.

Besonderen Eindruck machte eine Rede, die in der gestrigen Sitzung der Verfassungspartei des Herrenhauses der ehemalige Minister des Auswärtigen Graf Czernin hielt, in der er die Nichteinberufung des Parlaments als einen schwer zu verbessernden Fehler bezeichnete.

WTB. Wien, 23. Juni. Zum gestrigen Beschluß des Polenklubs meldet das offiziöse „Fremdenblatt": „Wie in bestunterrichteten Kreisen verlautet, ist als sicher anzunehmen, daß Ministerpräsident Dr. Ritter v. Seidler im Amte bleiben werde. Wie weiter verlautet, soll Ritter v. Seidler für den Fall, daß die Tagung des Hauses sich als unmöglich herausstellen sollte, mit allen Vollmachten ausgestattet sein, so daß die Frage der Auflösung des Parlaments in unmittelbare Nähe gerückt erscheint."

WTB. Wien, 23. Juni. Der heutige Ministerrat beschloß die Gesamtdemission des Kabinetts.

WTB. Wien, 23. Juni. (Nicht amtlich.) Der Kaiser erließ nachstehendes allerhöchstes Handschreiben: „Lieber Ritter Dr. Ritter von Seidler! Sie haben mit Hinweis darauf, daß unter den gegebenen Verhältnissen meiner Regierung die Politik einer Mehrheit im Abgeordnetenhaus nicht möglich ist, mir im Namen des Gesamtkabinettes die Bitte um Enthebung vom Amte unterbreitet. Da es meine Absicht ist, unter unverbrüchlicher Festhaltung des vertrauensvollen Verhältnisses zu jenen Parteien, die auch bisher unbedingt für das Staatsinteresse eingetreten sind, zunächst alle Möglichkeiten zu prüfen, wie die Erledigung der öffentlichen Angelegenheiten auf parlamentarischem Wege gesichert werden kann, behalte ich mir die Entscheidung über Ihr Demissionsgesuch vor und betraue Sie mit der einstweiligen Weiterführung der Geschäfte."

Graf Burian über die Ernährungs- und Friedensfrage.

WTB. Wien, 22. Juni. In Ausführung des Punktes 2 der Beschlüsse des Wiener Arbeiterrates vom 18. Juni hatten sich heute die Reichsratsabgeordneten Hanusch und Seyer sowie der Chefredakteur der „Arbeiterzeitung", Austerlitz, beim Minister des Aeußern, Grafen Burian, eingefunden. Unter Schilderung betonten sie die dringende Notwendigkeit, eine rasche Verbesserung der Ernährungsverhältnisse herbeizuführen.

Anschließend hieran faßten sie das Programm der Arbeiterschaft in der Friedensfrage dahin zusammen, daß diese auf die baldigste Erreichung des allgemeinen Verständigungsfriedens und gegebenenfalls auf eine von der Regierung ausgehende Initiative auf Schaffung einer Liga der Nationen hinauslaufe.

Hierauf führte Graf Burian in Beantwortung der an ihn gerichteten Fragen aus, was er hierauf mitzuteilen in der Lage sei: „Ich bin mir der großen Bedeutung der Ernährungsfrage bewußt, der ich die vollste Aufmerksamkeit schenke. Ich bin daher stets bemüht, die Verhandlungen mit dem Deutschen Reiche über die gegenwärtige Lebensmittelversorgung tatkräftig zu fördern. Es geschieht auch unsererseits jetzt alles, um von unseren Verbündeten jene Unterstützung zu erlangen, die es uns erleichtern solle, über die schwere, aber glücklicherweise nur noch kurze Zeit bis zur neuen Ernte hinwegzukommen.

„Was die Frage des Friedens anlangt, so hat unsere Politik keine Veränderung erfahren. Nach wie vor ist der Krieg, den wir führen, ein Verteidigungskrieg. Es liegt uns ganz fern, den Krieg auch nur um einen Tag zu verlängern, um irgendwelche Eroberungen zu machen, oder imperialistische Ziele zu erreichen. Wenn sich bei den Gegnern Geneigtheit zu Verhandlungen zeigen sollte, so würden sie uns stets bereit finden, in Besprechungen einzutreten und einen für beide Teile annehmbaren Frieden zu schließen.

„Auch bei uns besteht der Wunsch, mitzuarbeiten an der Herstellung solcher Beziehungen zwischen den Völkern, die eine Herabminderung der Rüstungslasten ermöglicht und die Gefahr künftiger Kriege vermindern würden. Wir würden alles tun und nichts unterlassen, was auch nur mit einiger Aussicht auf Erfolg zur Herbeiführung von Friedensverhandlungen dienlich sein könnte. Um einen geeigneten Augenblick hierfür wahrzunehmen, verfolgen wir sorgfältig die Entwicklung der Stimmung in den feindlichen Ländern. Solange aber unsere Gegner, wie es gegenwärtig leider der Fall ist, noch keine Bereitwilligkeit zeigen, auf ernste Besprechungen einzugehen, sind wir gezwungen, uns zu verteidigen und alles zu vermeiden, was unsere Feinde als Zeichen der Schwäche auslegen würden und was sie daher zur Verlängerung des Krieges ermutigen müßte.

Die Regierung ist sich dessen vollkommen bewußt, welche schweren Opfer die breiten Massen des Volkes dem Vaterlande gebracht haben und noch bringen. Bleibt auch in Zukunft die Opferwilligkeit des Volkes der Tapferkeit der Armee würdig, so ist zu hoffen, daß wir in nicht ferner Zeit das uns allen gemeinsame Ziel des ehrenvollen und dauerhaften Friedens erreichen werden."

Die Erklärungen des Grafen Burian an die Delegation des Arbeiterrates wurden noch gestern abend dem Arbeiterrat vorgelegt, der bis spät in die Nacht hinein beriet, aber zu keinem Resultat kam und die Verhandlungen auf heute vertagte. In sozialistischen Kreisen ist die Erklärung Burians nicht ungünstig aufgenommen worden. Die „Arbeiterzeitung" sagt, die Erklärung könne nicht mehr erreichen, als daß sie die Friedensfreunde im Ausland stärke, das aber werde es erreichen. Insoweit dürfe die Arbeiterschaft mit der Antwort des Ministers zufrieden sein.

WTB. Wien, 22. Juni. (Nicht amtlich.) Die „Neue Freie Presse" sagt in einer Besprechung der gestrigen Erklärungen des Grafen Burian. Ein Beweis für die Behauptung des Ministers des Aeußern, daß er in den feindlichen Ländern noch keine entschiedene Wendung zum Frieden finde, sei die Rede Balfours, welcher das ungeheuerliche Märchen von dem angeblichen deutschen Streben nach Weltherrschaft wiederhole.

*

WTB. Wien, 22. Juni. Meldung des Wiener k. k. Korrespondenzbureaus. Ministerpräsident Dr. Ritter von Seidler hat in Anwesenheit des Eisenbahn-, Finanz- und Ernährungsministers, des Ministers für die soziale Fürsorge und des Ministers des Innern eine Abordnung der sozialdemokratischen Arbeiterschaft empfangen, die die Wünsche der Arbeiterschaft zur Sprache brachte. Daran knüpfte sich eine längere Beratung. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Die Hilfe der ungarischen Städte.

WTB. Budapest, 22. Juni. Infolge der Aufforderung des Bürgermeisters Body, daß die Bevölkerung an je einem Tage im Juni und im Juli auf die Rekvisition zu Gunsten von Wien verzichten möge, haben heute schon ungemein zahlreiche Anmeldungen stattgefunden, sodaß die Deckung für die zugesagten fünfzig Waggons Mehl außer Zweifel steht. Morgen werden 25 Waggons Mehl nach Wien abgehen.

WTB. Budapest, 22. Juni. Außer Budapest erklärten sich viele andere ungarische Städte bereit, durch Kürzung ihrer Getreidequote die Lage Wiens und Oesterreichs zu lindern. Die Stadt Budapest sandte heute große Mengen Selch-Fleisch, Obst, Gemüse und 22 000 Hasen nach Wien.

Ereignisse zur See.

Luftangriff auf englische Schiffe in der Nordsee.

WTB. London, 22. Juni. Reuter. Admiralitätsbericht. Ein englisches Geschwader wurde während einer Erkundung im nördlichen Teil der Bucht von Helgoland am Morgen des 19. Juni von deutschen Seeflugzeugen angegriffen. Es wurden keine Treffer vom Feinde erzielt, dagegen wurde ein feindliches Seeflugzeug heruntergeholt und durch Geschützfeuer zerstört.

Zusatz des Wolffschen Telegraphenbüros: Hierzu erfahren wir, daß die Begegnung unserer Flugzeuge mit englischen Schiffen etwa 120 Seemeilen nordwestlich von Helgoland stattfand, also weit außerhalb der Helgoländer Bucht. Im Angriff auf die britischen Streitkräfte wurde von einem unserer Flugzeuge auf einem feindlichen Zerstörer wahrscheinlich ein Treffer erzielt, der sich durch eine weiße Rauchwolke hinter dem achteren Schornstein kenntlich machte. Aus dänischen Zeitungsmeldungen geht hervor, daß an demselben Tage ein englisches Flugzeug in Dänemark notlanden mußte. Es ist anzunehmen, daß es durch Beschädigungen in dem Luftgefecht mit unseren Flugzeugen hierzu gezwungen war. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Die neuen Versenkungen.

WTB. Bern, 22. Juni. Der „Matin" meldet aus Marseille: Der japanische Dampfer „Teiten Maru", 5800 Tonnen groß, ist Mitte April von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Der Dampfer fuhr für die italienische Regierung zwischen Newyork und Italien. Damit ist der fünfte japanische Dampfer seit dem Ausbruch des Weltkrieges im Mittelmeer versenkt worden.

Baralong-Taten.

WTB. Bern, 20. Juni. (Nicht amtlich.) Das Genfer „Feuille d'Avis" bringt aus dem „Feuille d'Avis de Lausanne" vom 8. Juni folgende Notiz:

Ein englischer Offizier der Handelsmarine, der mit einer jungen Neuchâteloerin verheiratet ist, wurde jüngst dem König von England vorgestellt und erhielt eine hohe Auszeichnung für die kürzlich erfolgte Versenkung eines deutschen Unterseebootes. Das Handelsschiff, durch das U-Boot angegriffen, überwältigte das U-Boot durch Geschützfeuer. Das U-Boot sank schnell mit der Besatzung. Trotz der „Kamerad"-Rufe seitens der Besatzung des Unterseebootes nahm der englische Offizier von der Rettung der Mannschaft Abstand, die in den Wellen umkam.

„Feuille" bemerkt hierzu: „Die deutschen Unterseebootmannschaften sind oft getadelt worden, daß sie sich ihrer Opfer nicht annehmen (?), man hat aber noch niemals gehört, daß sich U-Bootmannschaften damit öffentlich gebrüstet hätten und dieserhalb dem Kaiser vorgestellt und ausgezeichnet worden wären.

(Diese neueste Ruhmestat reiht sich denen ebenbürtig an, die die Leute des „King Stephen" und ihre Kameraden, die den deutschen Oberleutnant Crompton mißhandelten, vollbrachten. Wir schlagen dem König von England vor, die hohe Auszeichnung, mit der er solche Taten belohnt, als „Baralong-Orden" zu bezeichnen. D. Red.)

Gegen Lloyd George.

Sch. Rotterdam, 24. Juni. (Privattel.) Der „Manchester Guardian" schreibt zu Lloyd Georges neuerlicher Rede über die Besiegung der Tauchboote: „Wir haben im April 12% weniger Schiffe verloren als in den Monaten Oktober und November des Vorjahres. Das bedeutet keine Bekämpfung der U-Boote, sondern nur ein unwesentliches Nachlassen der allgemeinen Versenkungsziffern. Wir sollten uns jedenfalls hüten, dem Feind den Vorwand zu geben, zu behaupten, daß wir unser eigenes Volk über die Schiffsverluste klar sehen lassen. An unserer Ueberzeugung, daß der U-Bootkrieg des Feindes uns nicht zur Kapitulation bringen werde, wird dadurch nichts verändert. (g. K.)

614 000 Tonnen im Mai versenkt.

WTB. Berlin, 22. Juni. (Amtlich.) Im Monat Mai sind insgesamt

614 000 Bruttoregistertonnen

des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes vernichtet worden. Der ihnen zur Verfügung stehende Welthandelsschiffsraum ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen seit Kriegsbeginn um rund 17 730 000 Bruttotonnen verringert worden. Hiervon sind rund 10 828 000 Bruttotonnen allein Verluste der englischen Handelsflotte.

Nach den inzwischen gemachten Feststellungen sind im Monat April außer den seinerzeit bekannt gegebenen Verlusten feindlicher oder im Dienste unserer Gegner fahrender Handelsschiffe noch weitere Schiffe von rund 56 000 Bruttotonnen durch kriegerische Maßnahmen schwer beschädigt in die feindlichen Häfen eingebracht worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Zum bulgarischen Ministerwechsel.

Telegrammwechsel zwischen Zar Ferdinand und dem Kaiser.

WTB. Berlin, 22. Juni. (Nicht amtlich.) Anläßlich des Wechsels des bulgarischen Ministerpräsidiums hat zwischen dem Kaiser und dem Zaren Ferdinand ein Telegrammwechsel stattgefunden.

Zar Ferdinand hat dem Kaiser mitgeteilt, daß er Dr. Radoslawow, der einer der stärksten Träger des Bündnisgedankens gewesen sei, nur schweren Herzens aus innerpolitischen Gründen von

seinem Posten scheiden sehe. Er brauche aber wohl nicht zu versichern, daß durch die Ernennung Malinows zum Nachfolger Radoslawow die Außenpolitik Bulgariens keine Aenderung erfahre, daß diese sich auch fernerhin in den Bahnen weiterbewegen werde, die Bulgarien auf die jetzige Höhe geführt und mit der es mit Gottes Hilfe und kraft seines segensreichen Bündnisses seine gerechten Ziele zu erreichen hoffe.

In seinem Antworttelegramm hat der Kaiser die großen Verdienste Radoslawows um Bulgariens Neugestaltung und um das deutsch-bulgarische Bündnis hervorgehoben und seiner Freude darüber Ausdruck verliehen, daß er den Worten des Zaren entnehmen könne, daß durch die Ernennung Malinows, dessen er sich von Sofia sehr gut erinnere, die bisherige Außenpolitik Bulgariens keine Aenderung erfahren werde. Das bestätige ihm in trefflicher Weise, was für ihn von vornherein außer Frage gestanden habe, daß die Freundschaft und das politische Wollen des Zaren die sicherste Garantie gäben, daß unabhängig vom Wechsel einzelner Persönlichkeiten Bulgarien auf dem mit dem Abschluß des Bündnisses beschrittenen Weg weiter gehen werde, der es schon zu so schönen Erfolgen geführt habe.

Auf ein Ergebenheitstelegramm des zurückgetretenen Ministerpräsidenten Radoslawow hat der Kaiser mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm erwidert.

Eine Erklärung des neuen Ministerpräsidenten.

WTB. Sofia, 23. Juni. (Nicht amtlich.) Der neue Ministerpräsident Malinow empfing gestern den Vertreter des Wolffschen Telegr.-Büros zu einer längeren Unterredung. Er betonte dabei, daß die Gründe für den Kabinettswechsel ausschließlich in innerpolitischen Schwierigkeiten lägen, wie sie namentlich durch die Nahrungsmittelverteilung entstanden seien. In der äußeren Politik habe er ein gutes Erbe übernommen, für das das bulgarische Volk, wie bisher in treuer Waffenbrüderschaft mit den Verbündeten seine ganze Kraft einsetzen werde. Die neue Regierung hoffe nicht nur auf die Hilfe der im Kabinett vertretenen Parteien, sie habe die begründete Hoffnung, daß in den großen nationalen Fragen alle Parteien mit Einschluß der bisherigen Mehrheit, zum Wohle des Vaterlandes eintreten werden. Die Richtlinien der Politik würden sein: Die Sicherstellung der Ernährung des Volkes und die Festigung des Vertrauens des bulgarischen Volkes in seine Zukunft. Nicht Parteiprogramme würden jetzt maßgebend sein, sondern alles was das Wohl des Vaterlandes bedinge. Daß hierbei zugleich der Sache der Verbündeten gedient sei, bedürfe keiner weiteren Ausführung.

Die Kammerantwort auf die rumän. Thronrede.

WTB. Jassy, 23. Juni. (Nichtamtlich.) In der gestern in Jassy stattgefundenen Sitzung der Deputiertenkammer wurde die Antwort auf die Thronrede des Königs Ferdinand verlesen.

„Die Versammlung der Deputierten," heißt es in der Antwort, „wird unverzüglich den Friedensvertrag anerkennen und ist überzeugt, daß Rumänien in seiner Lebenskraft, seiner vielgeprüften Vaterlandsliebe und in dem Aufopferungsgeist seines Volkes die Kraft zum Leben und Fortschritt finden wird. Dank dem Patriotismus der Vertreter des Landes, die die Friedensverhandlungen zu einem guten Ende geführt haben, ist der mehr als ein Jahrhundert alte Traum der sowohl diesseits wie jenseits des Pruth lebenden Rumänien in Erfüllung gegangen. Bessarabien hat sich freiwillig an das Mutterland angeschlossen, und zwar in dem Augenblick, als das blutende Land des Trostes und der Stärkung am meisten bedurfte.

„Von dem Wunsche beseelt, sich künftig der Früchte des Friedens zu erfreuen, steht das Land in dem Entgegenkommen der Mächte, mit denen es Frieden geschlossen hat, eine Brücke zur Wiederherstellung der früheren freundlichen Beziehungen. Durch den Friedensvertrag ist Rumänien ein neutraler Staat geworden. Diese Stellung wird ihm gestatten, die internationalen Beziehungen zu den anderen Staaten aufrechtzuerhalten. Ebenso wünscht es mit den neugebildeten Staaten, die außerhalb des Nationalitätenprinzips geschaffen wurden, in gute nachbarliche Beziehungen zu treten."

Alsdann kommt die Antwort auf die Wiederherstellung der Landesfinanzen, auf die Verwaltung des Gerichts- und Unterrichtswesens, die Wahlreformen, sowie auf die Aenderung der Konstitution zu sprechen, die zur Wiederaufrichtung des Landes für nötig gehalten und durchgeführt werden sollen. Zum Schluß wurden dem König Sympathiekundgebungen dargebracht.

Aus dem neuen Rußland.

Die Bolschewiki im Samara-Gebiet gestürzt?

WTB. Moskau, 20. Juni. Nach einer Pressemeldung ist im Samara-Gebiet die Herrschaft der Bolschewiki gestürzt, alle Sowjets sind für ungültig und aufgelöst erklärt worden. Den militärischen Oberbefehl über Samara hat ein Kollegium mit dem Obersten Galkin an der Spitze übernommen. An mehreren Stellen der Stadt soll die alte russische Nationalflagge gehißt worden sein.

Die Dinge in Ostasien.

Vor dem neuen Bürgerkrieg.

WTB. Moskau, 22. Juni. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die Zeitung „Iswstija" schreibt zu dem Versuch, Rußland in einem neuen Bürgerkrieg zu stürzen: „Ein durch einen neuen Kampf geschwächtes Rußland, wird nicht einen Stützpunkt für eine neue Front bilden können, und selbst wenn es England und Frankreich gelänge, auf russischem Gebiet vorzudringen, um die Deutschen zu bekämpfen, würde das russische Volk den Alliierten diesen neuen Einfall niemals verzeihen, der unter der Maske der Hilfeleistung verschleiert wird."

Die Erhebung in Sibirien.

WTB. Moskau, 21. Juni. Nach Pressemeldungen soll General Dutow sich mit tschechischen Truppen unweit der Station Poworing vereinigt haben. Die neue sibirische Regierung erklärte auf der ganzen Omsker Bahn wegen der Ueberfälle, die von Abteilungen Eisenbahner auf der Linie Oms-Tjumen auf die Tschechen gemacht wurden, den Kriegszustand.

Tschechen und Kosaken dringen unter Führung französischer Offiziere auf Ischim vor. Nach Meldung der „Iswestija" soll von der Sowjetregierung in allen an der ostsibirischen Bahn gelegenen Ortschaften der Kriegszustand erklärt worden sein; ferner wurden alle Arbeiter und besitzlosen Bauern über 18 Jahren einberufen. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, daß über das Gouvernement Tambow der Kriegszustand erklärt worden ist.

WTB. Moskau, 22. Juni. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Nach der Einnahme von Omsk marschierten die Tschecho-Slovaken auf Tobolsk und Ischim. Nach der Schlacht vom 8. und 9. Juni warfen die an Zahl weit überlegenen Tschecho-slovakischen Abteilungen die Sowjettruppen in der Richtung auf Kasontin und Tscheljabinsk zurück.

WTB. Schanghai, 22. Juni. (Nicht amtlich.) Reuter. Aus Charbin vom 17. Juni wird berichtet: Semenow wurde zu einem plötzlichen Rückzug nach der Mandschurei gezwungen, weil 3000 Kosaken sich dem Feinde anschlossen, nachdem sie ihre Offiziere getötet hatten und die Roten Garden die Truppen Semenows in der Flanke bedrohten. Nach einer Meldung aus Peking zieht sich Semenow auf die chinesische Grenze zurück, die stark mit chinesischen Truppen besetzt ist. Die Truppen haben Befehl, nichts gegen die Bolschewiki zu unternehmen, außer wenn die Grenze bedroht sein sollte.

WTB. Amsterdam, 22. Juni. Einem hiesigen Blatte zufolge erfährt die „Times" aus Tokio: Die konservative Zeitung „Dschidschi" schreibt, daß die Alliierten jetzt ernstlich eine Intervention in Sibirien erwägen. Diese Frage werde in der nächsten Zukunft aktuell werden.

= Berlin, 24. Juni. Der Pariser „Matin" meldet: Die neue sibirische Regierung sammle alle russischen Patrioten um sich. Sie richtete einen Appell an die Alliierten, um ihr neue Truppen zu verschaffen und die Deutschen zu verjagen. Nach dem „Homme libre" hat sich Japan zur Intervention entschlossen. (B. L.-A.)

China als Sprecher Englands.

= London, 23. Juni. Meldung des Reuterschen Büros. Wie „Daily Mail" aus Peking erfährt, erklärte der chinesische Premierminister Tuan Tschi Yen in einer Ansprache:

„In Charbin und in der Nähe der Grenze stehen chinesische Truppen für ein Zusammenwirken mit Japanern zur Verfügung. Wenn es erforderlich ist, werden noch mehr gesandt werden. Die drohende Lage an unserer Grenze erfordert sichtlich Schutzmaßnahmen. Wir wollen keine Bolschewiki in China. In zwei Monaten hoffentlich wird der Aufstand in Kanton unterdrückt sein, und dann können leicht viele Truppen freigemacht werden. Ich glaube fest, daß die chinesischen Truppen, an Entbehrungen gewöhnt, wie sie es sind, gut kämpfen werden. Vergessen Sie bei der Einschätzung des militärischen Wertes der chinesischen Truppen nicht, daß unser Land in seiner 5000jährigen Geschichte viele Kämpfe erlebt und viele Entbehrungen ertragen hat.

„Was unsere Gefühle für die Deutschen angeht, so unterscheiden die Massen des Volkes zwar nicht zwischen den Deutschen und anderen Europäern, aber die gebildeten Kreise haben im Gedächtnis, daß Deutschland, als zwei Missionare vom Pöbel getötet wurden, uns zwang, Tsingtau abzutreten, und daß in Folge dies Präzidenzfalles, Städte wie Port Arthur, Dalny, Weiheiwei von China losgelöst wurden. So ist Deutschland schuld, wenn China heute nicht mehr ein Ganzes ist.

„Ich habe volles Vertrauen, daß die Ausdauer und die Geduld der Alliierten gekrönt werden. Wenn sie ausharren, was sie meiner Ueberzeugung nach tun werden, so muß die deutsche Kraft versagen(!). Wenn diese Zeit kommt, so wird, um das Wort eines Generals zu gebrauchen, die Schlacht in fünf Minuten entschieden werden. (!!) Wir wissen, daß England in den Kampf zog, zur Verteidigung Belgiens und der internationalen Moral. Alle Nationen bewundern den hohen Idealismus, der England in den Krieg trieb. Wir bitten, daß der Himmel die Waffen Englands segnen möge. Im Vertrauen darauf muß das Recht siegen."

Tuan Tschi Yen schloß mit der Erklärung, er habe die Absicht, China nach dem Kriege durch die Entwicklung des Bergbaues und der Eisenbahnen zu erschließen. (Man merkt dieser Ansprache des chinesischen Ministerpräsidenten deutlich das englische Diktat an. D. Red.)

Der Kaiser von Japan britischer Feldmarschall.

WTB. London, 21. Juni. (Nicht amtlich.) Reutermeldung. In Tokio traf eine Sondergesandtschaft mit dem Prinzen Arthur von Connaught an der Spitze ein, um dem Kaiser von Japan den britischen Feldmarschallstab zu überreichen.

Vom Luftkrieg.

Luftangriffe auf die flandrische Küste.

WTB. Berlin, 23. Juni. (Amtlich.) In den letzten Tagen fanden wiederholte Flugzeugangriffe gegen Brügge, Ostende und Zeebrügge statt. Hierbei wurde von feindlichen Fliegern unter Mißachtung der völkerrechtlichen Abmachungen auch das Hospital von Ostende angegriffen und getroffen. In Brügge wurden 5 Einwohner getötet und 11 verletzt. Ein militärischer Schaden ist nicht entstanden. Mehrere feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Leutnant zur See Sachsenberg, der Führer unserer dortigen Marinejagdflieger, errang seinen 15. Luftsieg.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Englische Neutralitätsverletzung.

WTB. Rotterdam, 22. Juni. Heute mittag wurden bei Aardenburg von einem Flugzeug zwei Bomben abgeworfen. Ein Knabe wurde leicht verletzt.

(Nach einer Notiz des Wolffschen Telegraphen-Bureaus handelt es sich um eine erneute Verletzung der holländischen Neutralität durch englische Flieger. D. R.)

Der Krieg mit Italien.

Oesterreichisch-ungarischer Bericht.

WTB. Wien, 23. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Die Kämpfe an der Piave waren auch gestern weniger heftig. Nur am Südflügel unserer Armeefront nahm der Feind nachmittags seine Gegenangriffe wieder auf; sonst überall Geschützkampf.

Die schweren wolkenbruchartigen Regen, die in der letzten Woche fast täglich über Venetien niedergingen und weite Strecken der Ebene unter Wasser setzten, hatten für die Truppen die Lasten und Entbehrungen vervielfältigt. Die Piave ist zu einem reißenden Strom geworden, dessen Wassermassen wiederholt den Verkehr zwischen beiden Ufern auf viele Stunden unterbinden. Es ist nur unter den größten Schwierigkeiten möglich, den Kämpfern an der Front den nötigsten Bedarf an Munition und Verpflegung zuzuführen. Um so größere Anerkennung ist den braven Truppen zu zollen, deren Kampfkraft auch in noch härterer Lage ungebrochen bleibt.

Der Chef des Generalstabs.

Kriegs- und Friedensziele.

Englische Friedensforderungen.

TU. London, 22. Juni. (Bz.) Der vom Handelsamt eingesetzte Ausschuß, welcher Bericht über die Vorschläge zum Schutze der englischen Schiffahrt und der englischen Schiffsbauindustrie für die Zeit nach dem Kriege erstatten sollte, erklärte in seinem soeben veröffentlichten Bericht:

„Wir halten keinen Frieden für befriedigend, der nicht vom Feinde die Herausgabe von Schiffsraum erzwingt, und praktische Bestrafung für die Verbrechen des Feindes auf See festsetzt. Als Friedensbedingungen sollten von dem Feinde gefordert werden:

1. Herausgabe allen feindlichen Schiffsraumes an die Alliierten, nach Schluß des Krieges aus den Häfen des Feindes, oder den neutralen Häfen;

2. Der Verlust aller Schiffe, die seit Ausbruch der Feindseligkeiten in den Häfen der Länder liegen, die in den Krieg hineingezogen worden sind, oder welche die diplomatischen Beziehungen mit dem Feinde abgebrochen haben;

3. Herausgabe allen dem Feinde gehörigen Schiffsraumes, der zur Zeit der Feindseligkeiten in den Besitz des Feindes gekommen ist.

(Diese Friedensbedingungen dürften wohl auch dem größten Optimisten zeigen, daß England nicht an einen Verständigungsfrieden denkt, sondern nur mit der völligen politischen und wirtschaftlichen Vernichtung Deutschlands sich zufrieden geben will. D. Red.)

Die Entente und die Friedensfrage.

Sch. Genf, 24. Juni. (Privattel.) „Journal des Debats" bringt eine neuerliche Auslassung zur Friedensfrage, die in dem Verlangen besteht, die Entente möchte die Friedensverhandlungen wenigstens in den Parlamenten der Ententeländer freilassen und sich ihnen gegenüber nicht mehr prinzipiell ablehnend verhalten. (g. K.)

Troelstra darf auch nicht nach Frankreich.

Sch. Genf, 24. Juni. (Privattel.) „Petit Journal" behauptet, erfahren zu haben, daß die ablehnende Antwort der französischen Regierung auf das Paßgesuch des holländischen Sozialistenführers Troelstra bereits an das zuständige französische Generalkonsulat unterwegs sei. (g. K.)

Ein bedeutsamer Schritt Vanderveldes.

Sch. Genf, 24. Juni. (Privattel.) Dem „Berl. Tagebl." wird von hier gemeldet: „Journal Populaire" will aus guter Quelle erfahren haben, daß der Führer der belgischen Sozialisten, Vandervelde, der bekanntlich Präsident des internationalen sozialistischen Bureaus ist, sich entschlossen habe, sich im Haag mit den deutschen und österreichischen Sozialisten zu treffen. Die Zeitung fügt hinzu, die österreichischen Delegierten hätten die Einladung Vandervelde angenommen, die Antwort der deutschen Vertreter sei noch nicht bekannt. „Populaire" erklärt, dies sei ein bedeutender Schritt zur internationalen Verständigung. (g. K.)

Deutschland und der Krieg.

= Berlin, 23. Juni. Wie die „Nordd. Allgem. Ztg." hört, wird der Reichskanzler am Montag bei den Verhandlungen des Reichstages über den Etat der Reichskanzlei und des Auswärtigen Amtes zwar anwesend sein, er hat jedoch nicht die Absicht, die Verhandlungen mit einer Rede einzuleiten.

WTB. Straßburg i. E., 23. Juni. Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist die Meldung über die Gründung eines nationalliberalen Landesverbandes von Elsaß-Lothringen nicht zutreffend oder eilt doch zum mindesten den Ereignissen weit voraus.

Neue Einschränkungen für das Zeitungswesen.

= Berlin, 22. Juni. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung, wonach die Zeitungen vom 1. Juli ab zu neuen Einschränkungen gezwungen werden, die bei Zeitungen von einer Fläche bis 200 Quadratmeter im Jahre 1915 11 Prozent beträgt und sich auf 44,5 Prozent bei Zeitungen steigert, die im Jahre 1915 über 1600 Quadratmeter eingenommen haben.

Vom Hauptausschuß des Deutschen Städtetages.

= Berlin, 22. Juni. Der Hauptausschuß des deutschen Städtetages ist heute in Berlin zusammengetreten. Außer den Lebensmittelfragen stehen noch wichtige andere Dinge auf der Tagesordnung. Ueber die Kohlenversorgung der Städte werden Oberbürgermeister Hasse-Thorn und Siegrist-Karlsruhe, über die Wohnungsbeschaffung Oberbürgermeister Lübecke-Quedlinburg und Oberbürgermeister Dominicus-Schöneberg, über die Finanzfragen der Geschäftsführer des Städtetages, Dr. Luther, und Oberbürgermeister Glückmann-Guben sprechen. Ferner stehen noch Vorträge von Oberbürgermeister Kleindienst-Augsburg und Behrens-Schleswig auf der Tagesordnung.

Der unter dem Vorsitze des Berliner Oberbürgermeisters Wermuth tagende Hauptausschuß des deutschen Städtetages, dessen Mitgliederzahl jetzt 129 (früher 53) beträgt und dem nicht nur Bürgermeister, sondern auch Stadtverordnete angehören, nahm einstimmig zur Lebensmittelversorgung eine Entschließung an, in der es u. a. heißt:

Es muß die für die städtische Bevölkerung selbstverständliche Forderung mit Nachdruck wiederholt werden, daß, solange die Verknappung der Lebensmittel und Futtermittel andauert, die öffentliche Bewirtschaftung für die hauptsächlichsten Lebensmittel bestehen bleibt. Die Beengungen und Belästigungen, die sich aus der Zwangswirtschaft für das ganze Volk ergeben, können nur dann gerechtfertigt werden, wenn die Waren auf dem billigsten und einfachsten Wege an den Verbraucher gelangen. Dieser beste Weg besteht immer noch in dem Festhalten an der alten Formel, daß es Aufgabe der Reichs- und Staatsstellen ist, die Waren zuverlässigst in einer für den etwa vorgeschriebenen Kopfanteil wirklich ausreichenden Menge in guter Beschaffenheit und möglichst gradlinig den Städten oberverteilungsmäßig zuzuführen, daß den Städten aber die Freiheit der Unterverteilung an die Verbraucher im einzelnen nicht beschränkt wird.

Die anschließende Erörterung über die Kohlenfrage führte zur ebenfalls einstimmigen Annahme von Leitsätzen, bei denen das Verlangen im Vordergrund steht, daß die Reichsregierung es sich angelegen sein lassen müsse, mit größter Energie und Schnelligkeit den Wintervorrat des Hausbrands den Gemeinden zuzuführen.

Großbritanien und Irland als Bundesstaat?

WTB. Paris, 22. Juni. Meldung der „Agence Havas". Der Berichterstatter des „Temps" meldet aus London:

Die Ausführungen Lord Curzons, die endgültige Aufgabe des Homerule-Planes ankündigen, haben großes Aufsehen erregt. Selbst die bestunterrichteten Kreise glaubten vielfach, daß trotz der unvermeidlichen Langsamkeit die Arbeiten der Kommission, die mit der Ausarbeitung von Homerule nach den Beschlüssen der irischen Konvention beauftragt war, gute Fortschritte machten. Einige Leute fragten sich danach, wie die Regierung das Aufgeben der irischen Dienstpflicht mit der Verleihung von Homerule in Einklang bringen werde angesichts des ausgesprochenen Widerstandes der Ulsterleute gegen Homerule seit den Enthüllungen des letzten Monats über ein Einvernehmen zwischen einigen irischen Führern und dem Feinde.

Der Berichterstatter des „Temps" erfährt dazu aus sicherer Quelle, daß Homerule aufgegeben und an ihre Stelle ein viel großartigerer Plan gesetzt werden wird, nämlich nichts Geringeres, als die Umwandlung des Königreichs Großbritannien und Irland in eine Vereinigung der britischen Inseln. Das Projekt soll vor dem Herbst vollkommen ausgearbeitet sein.

Man erwartet natürlich, daß Irland eine neue politische Regierungsreform als Ersatz für Homerule angeboten wird, sobald der neue Vorschlag der Zwangsdienstpflicht verwirklicht ist. Das Komitee der beiden Kammern, welches Mitglieder aller Parteien in sich vereinigt, hat sich schon gebildet. Es wird nächstens von Lloyd George empfangen werden, dem es die Vorteile einer Reorganisation des Königreiches auf föderativer Grundlage auseinandersetzen soll, wodurch England, die gälischen Lande, Schottland und Irland auf gleichen Fuß gestellt werden. Man glaubt, daß Lloyd George der beabsichtigten Ausdehnung der Grundsätze von Homerule auf andere Teile der britischen Inseln geneigt sein wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutsche Heeresberichte.

WTB. Großes Hauptquartier, 23. Juni. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Beiderseits der Somme hielt die rege Tätigkeit des Feindes an. Ein nächtlicher Angriff der Engländer bei Morlancourt zwischen Ancre und Somme brach unter unserem Feuer zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Französische Teilangriffe südöstlich von Mery wurden abgewiesen. Südwestlich von Reims machten wir bei kurzem Infanteriegefecht mit Italienern 36 Gefangene.

*

Leutnant Löwenhardt errang seinen 28. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

* * *

WTB. Berlin, 23. Juni, abends. (Amtlich.) Von den Kampffronten nichts Neues.

Deutscher Reichstag.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Bad. Presse".)

= Berlin, 22. Juni. In der Fortsetzung der Debatte über allgemeinen Pensionsfonds und Kapitalabfindungsgesetz betonte

Abg. Bauer (fortfahrend): Eine Reform des Mannschaftsversorgungsgesetzes ist nicht mehr hinauszuschieben. Unsere Kriegsbeschädigten und die Hinterbliebenen unserer Gefangenen sind die einzigen, die keine Teuerungszulagen erhalten haben, während sie doch die ersten dazu sein sollten. (Sehr richtig.) Ein unhaltbarer Zustand ist es auch, daß die Kriegswitwe schlechter gestellt ist, als die Kriegerfrau, die Reichs- und Gemeindeunterstützung erhält. Der Vorsitzende des Reichsausschusses für Kriegsbeschädigtenfürsorge sollte ein Reichskommissar ernannt werden. Das Reich sollte von sich aus, ohne daß an die öffentliche Mildtätigkeit appelliert werden muß, die nötigen Mittel für die Kriegsbeschädigten hergeben. Auf die Kriegsbeschädigten macht der gegenwärtige Zustand einen bedrückenden Eindruck. Der Anstellungszwang muß gesetzlich geregelt werden. Schwerbeschädigte sollten von den Reichsbetrieben übernommen werden können. Bei der Entlohnung darf der Rentebezug nicht in Betracht gezogen werden. An den neuen Geist in den Kriegervereinen glauben wir nicht.

Geheimrat Meder: Es trifft nicht zu, daß die Reichsfinanzverwaltung keine Mittel für die Kriegsbeschädigten zur Verfügung gestellt habe. Die ausgeworfenen Beträge gehen in die Millionen.

Ein Vertreter der Medizinabteilung des Kriegsministeriums gibt Erklärung über die Handhabung der Bäderfürsorge für Kriegsbeschädigte.

Abg. Beyer-Herford (Natl.): Die Vorlagen werden wie das vorherige Kapitalabfindungsgesetz es getan hat, Segen stiften. Ihre Bedeutung für die innere Kolonisation und die Wohnungsfürsorge ist außer Frage. Neben den Kriegsverletzten dürfen die Kriegshinterbliebenen nicht vergessen werden. Die Abfindungen für die Kriegerwitwen bei Verheiratung dürfen nicht zu eng bemessen werden. Die Kriegswaisenpflege ist besonders intensiv zu handhaben. Um die Arbeitsfreudigkeit anzuregen, sollte der Arbeitsverdienst der Kriegshinterbliebenen und der Kriegsbeschädigten nicht auf die Rente angerechnet werden. So sehr ich mich des finanziellen Erfolges der Ludendorffspende freue, so sehr meine ich doch, daß es Sache des Reiches ist, voll und ganz für die Kriegsbeschädigten weitherzig zu sorgen.

Abg. von Winterfeld (Kons.): Der erforderliche Grund und Boden für die Siedlungen muß möglichst schnell gesichert werden, da er außerordentlich schwer ist, bebauten Grund und Boden zu bekommen. Die Kriegsbeschädigten müssen wirtschaftlich vollkommen wieder in den alten Stand gesetzt werden. Dazu sind abgestufte Renten mit Zusatzrenten nötig unter Berücksichtigung des Familienstandes und der Kinderzahl. Dazu sind hohe Summen erforderlich. Sie müssen aber da sein, und der Reichstag wird sie bewilligen. Für richtig verfehlt halte ich es, die dauernd Hilflosen aus der Fürsorge und die Schwerbeschädigten herauszunehmen. Der Unterbringung der Schwerbeschädigten muß dauernd Aufmerksamkeit geschenkt werden. Am besten schließt man mit den betreffenden Industrien langfristige Verträge ab. Von einer Zwangseinstellung sollte man aber vorläufig Abstand nehmen. Zu fordern ist, daß die Entlohnung sich nach der geleisteten Arbeit zu richten hat und die Rente nicht angerechnet werden darf. Die Ludendorffspende ist kein Almosen, sondern eine Ehrengabe des deutschen Volkes, trotzdem soll aber auch das Reich seinerseits seine Schuldigkeit tun. Für die Bäderfürsorge hätte man sagen, das Geld dem Roten Kreuz überlassen können.

Abg. Sixkovich (F. Vp.): Neben der staatlichen Fürsorge muß auch die private ihr Recht behalten. Die grundsätzliche Regelung der Teuerungszulage für Kriegsrentner von amtswegen ist zu begrüßen. Bei der Rentenfestsetzung muß den Kriegsbeschädigten die Möglichkeit der Mitwirkung gesichert werden. Die Betriebe, die für den Staat arbeiten, müssen gezwungen werden, einen Teil der Kriegsbeschädigten zu beschäftigen. Die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen hat segenbringend gearbeitet. Während die private Hilfe 100 Millionen Mark aufgebracht hat, hat das Reich nur den zehnten Teil davon gegeben.

Abg. Dr. Behrens (D. F.): Die Voraussetzung des eigenen Grundstücks sollte man fallen lassen. In der Frage der Arbeitsbeschaffung kommen wir ohne gesetzliche Maßnahmen nicht aus, besonders dann, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse schwierig werden. Dem Reichsausschuß für Kriegsbeschädigtenfürsorge müßte zur Erweiterung seiner Befugnisse ein anderer Charakter gegeben werden. Der Bäderfürsorge müssen reichliche Mittel zugebilligt werden, und zwar Millionen. Daran hat auch die Krankenkasse das größte Interesse. Das Bedürfnis der Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigten nach Organisation kann man wohl anerkennen, doch scheint sich da so mancher Auswuchs breitzumachen.

Regierungsvertreter Freiherr von Langermann und Erlencamp: Wir zahlen Teuerungszulagen auf Antrag und falls ein Bedürfnis vorliegt, allen verabschiedeten Offizieren, sämtlichen Witwen von oberen und unteren Beamten. Hinsichtlich der Kriegerwitwen haben die Generalkommandos Anleitung, dafür zu sorgen, daß sie, wenn sie ihren Mann verloren haben, nicht schlechter stehen als vorher und vor allem, daß sie nicht in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten. Die gewünschte Abänderung des Kapitalabfindungsgesetzes, daß nicht das eigene Wohnhaus Voraussetzung ist, möchte ich der Kommissionsberatung überlassen. Die allerdings bestehende Verzögerung in der Rentenauszahlung ist durch eine Neuorganisation entstanden und dürfte in kurzer Zeit beseitigt sein.

Abg. Werner-Hersfeld (D. Frkt.): Es ist Pflicht des Reiches, sich auch der Altpensionäre anzunehmen. Wie bei den Offizieren, sollte man auch bei den wieder eingetretenen Beamten die Kriegsjahre auf die weitere Pensionierung anrechnen. Die Kriegsbeschädigten sind so zu stellen, daß sie ihre frühere soziale Stellung wieder ausfüllen können.

Geheimrat Meder: Den Altpensionären können anstatt bisher 30% jetzt 50% Teuerungszulagen gewährt werden, die in einzelnen Fällen sogar bis auf 100% gesteigert werden können. Außerdem steht der Unterstützungsfonds zur Verfügung.

Abg. Ryssel (U. Soz.): Es ist beschämend, wenn jetzt eine Sammlung nach der anderen veranstaltet werden muß, um die Kriegsteilnehmer und ihre Hinterbliebenen vor der dringendsten Not zu schützen. Da die vorgeschlagenen Maßnahmen völlig unzulänglich sind, so lehnen wir die beiden Gesetze ab und verlangen eine völlige Neuregelung der ganzen Materie. Bis zur Neuregelung müssen mindestens 100% Zuschlag gezahlt werden.

Die Gesetze gehen an die Kommission.

Der Etat des allgemeinen Pensionsfonds wird bewilligt.

Darauf vertagt sich das Haus auf Montag 2 Uhr nachmittags: Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei. — Schluß 7 Uhr.

Zur Ernährungsfrage.

WTB. Berlin, 22. Juni. (Nicht amtlich.) Der Ernährungsausschuß des Reichstages befaßte sich am Samstag zunächst mit der

Getreidenotlage in Oesterreich

und ihrer Abhilfe. Hierzu führte der Unterstaatssekretär Dr. Müller aus:

„Oesterreich-Ungarn hat zur Aushilfe in seiner gegenwärtigen außerordentlichen Notlage Nahrungsmittel aus den Beständen für die Zivilversorgung vom Kriegsernährungsamt nicht erhalten. Dagegen hat die Oberste Heeresleitung im Einvernehmen mit dem Kriegsernährungsamt lediglich aus ihren Beständen eine verhältnismäßig geringe Menge Getreide geliefert. Diese Menge muß der Obersten Heeresleitung von Oesterreich zurückgeliefert werden, so daß also eine Inanspruchnahme der für die Zivilbevölkerung bestimmten Menge Brotgetreide oder sonstiger Lebensmitteln aus der laufenden Ernte in keiner Weise in Frage kommt. Diese Erstattung aus der österreichischen Ernte wird voraussichtlich bald erfolgen können, weil ja die Ernte dort in einigen Tagen einsetzt. Die Verkürzung unserer Brotration hat mit den österreichischen Ernährungsschwierigkeiten nichts zu tun.

Sodann wurde die

Fleischversorgung

erörtert. Hierzu erklärte der Unterstaatssekretär Dr. Müller: Eine Vermehrung der Fleischration im gegenwärtigen Augenblicke ist leider nicht möglich, weil durch die vermehrte Abschlachtung des Rindviehs, aus dem bei dem Schweinemangel allein die Fleischversorgung erfolgt, unsere ganze Milchwirtschaft und Fettversorgung, die sich in einer äußerst gespannten Lage befindet, versagen müßte. Andererseits soll eine Verkürzung der Fleischration bis zur Versorgung aus der neuen Ernte mit Brot vermieden werden. Darüber, ob nach dem Beginn der neuen Ernte und der dann wiedergegebenen vollen Brotration und reichlicheren Belieferung mit Kartoffeln, Gemüse und anderen Lebensmitteln vorübergehend die Fleischration entweder gekürzt werden oder aber fleischlose Wochen für einzelne Teile oder die gesamte Bevölkerung eingeführt werden sollen, schweben zur Zeit Beratungen. Zunächst muß das Ergebnis der letzten Zwischenviehzählung vom 1. Juni abgewartet werden. Bindende Beschlüsse liegen also zur Zeit noch nicht vor. Zur Zeit geschieht alles, um die Schweinezucht zu fördern.

Die Unruhen in Budapest.

WTB. Budapest, 22. Mai. Im Abgeordnetenhaus brachte Graf Michael Karolyi die Lohnbewegung unter den Arbeitern der Maschinenfabrik der Staatsbahnen zur Sprache, die heute zu Unruhen führte. Die Gendarmerie schritt ein. Zusammenstöße zwischen den streikenden Arbeitern und der Gendarmerie verursachten den Tod von vier Personen. Fünf Personen wurden schwer und zwölf leicht verletzt. Karolyi bezeichnete die Forderungen der Arbeiter, die schlechter gestellt seien als die Arbeiter der Privatbetriebe, als berechtigt und erklärte, die rückschrittliche Lösung der Wahlreformfrage habe wesentlich zur Erregung der Stimmung beigetragen. (Großer Lärm. Rufe: Reizen Sie nicht die Massen auf!)

Ministerpräsident Dr. Wekerle ergriff danach das Wort. Er drückte zuerst sein tiefes Bedauern über den traurigen Vorfall aus, daß die Polizei zur Herstellung der öffentlichen Ordnung die Waffe zu gebrauchen genötigt gewesen sei, was leider mit Menschenopfern und vielen Verwundungen verbunden gewesen sei. Der Ministerpräsident erklärte, er müsse die Behauptungen Karolyis in vielen Punkten berichtigen. Zu diesem Behufe verlas der Redner den Polizeibericht. Dieser besagt:

In der Maschinenfabrik der Ungarischen Staatsbahnen, deren Arbeiter seit Beginn dieses Monats in ein Landsturmbataillon eingereiht sind, waren infolge von Lohnforderungen Arbeitseinstellungen an der Tagesordnung. Die Arbeiter forderten statt 90 Heller 160 Heller. Oberst Danninger erschien hierauf in der Fabrik und erklärte, er sei für die Lohnfrage nicht zuständig und ermahne die Arbeiter, nicht zu streiken. Die Arbeiter setzten die Arbeit fort. Am 19. Juni acht Uhr früh stellten sie die Arbeit wieder ein. Um 9½ Uhr, bei Beginn des Streiks, wollte man flüssiges Eisen durch arbeitswillige Hilfsarbeiter ausgießen lassen, damit die Kessel nicht unbrauchbar werden. Diese Arbeiter wurden jedoch von den Streikenden bedroht. Streikende wurden nun zur Vernehmung beordert. Sie kamen jedoch nicht allein, sondern zogen mit 400 Arbeitern vor das Gebäude des Kommandos. Major Zsejonka forderte die Versammelten auf, sich zu zerstreuen, die Gendarmen trieben aber die Versammelten auseinander. Nach einer Viertelstunde erschienen tausend Arbeiter, die inzwischen die Arbeit niedergelegt hatten, vor der Kanzlei. Ein Fabriksbeamter versuchte die Arbeiter zu bewegen, daß sie sich entfernten. Der Major erschien und ermahnte die Arbeiter, Gehorsam zu leisten, da sonst schwere Folgen eintreten würden. Da ertönte jedoch aus der Menge der Ruf: „Jetzt gehen wir erst recht nicht weg!" Die Arbeiter verblieben auf dem Platze, und die Gendarmerie versuchte, sie ohne Waffengewalt zu zerstreuen. Es wurden aber auf die Gendarmen Eisenstücke geschleudert, auch der Major wurde am Kopfe und an der Hand verwundet. Aus den Werkstätten erfolgten zwei Schüsse. Angesichts der Vorgänge ordnete der Major den Gebrauch der Schußwaffe an, jedoch kommandierte er keine Salve. Die Gendarmerien schossen auf diejenigen, die sie angriffen und mit Eisenstücken beworfen hatten. Vier Arbeiter wurden getötet und neunzehn verwundet. Infolge der Schüsse strömten die Arbeiter aus der benachbarten Ganzschen Waffenfabrik zusammen und verwüsteten die Kanzleiräume. Der Gendarmerie gelang es, die ausschreitenden Arbeiter zu vertreiben."

Der Ministerpräsident erklärte, es werde eine Untersuchung eingeleitet werden, ob ein Waffengebrauch notwendig und begründet war. Er bemerkte weiter, daß die Arbeitseinstellung sich ausdehne und daß in einer großen Anzahl von Fabriken gestreikt werde. Wekerle sagte, er mache jetzt nicht die verhetzten Massen verantwortlich, sondern die Organisatoren und Aufwiegler, er wolle auch künftighin mit den Arbeitern wohlwollend und schonungsvoll verfahren, jedoch könne die Forderung der Arbeiter nicht bewilligt werden, daß man die Gendarmerie aus den Fabriken entferne und die Gewerkschaften einen entscheidenden Einfluß ausüben lasse. Falls die Arbeiter den Streik beendigen, so würden alle ihre gerechten Wünsche erfüllt werden, jedenfalls werde die Grenze der Lohnsätze ganz auf dieselbe Höhe gesetzt werden, wie in den Privatfabriken. (Graf Michael Karolyi rief dazwischen: „Man hätte damit anfangen sollen!")

Der Ministerpräsident wandte sich gegen Karolyi. Er sagte, er wisse nicht, seit wie lange Karolyi die Rolle eines Verteidigers der Arbeiterinteressen zu spielen begonnen habe. Er, Wekerle, habe seit dem Beginn seiner Laufbahn für die Arbeiterfürsorge sehr viel getan, was die Arbeiter selbst dankbar anerkennen. Heute handle es sich um die Herstellung der Ordnung, und er werde seinen Platz, dessen er sonst unwürdig wäre, nicht eher verlassen, bis die Ordnung wieder hergestellt sei. Er werde gegen die Aufwiegler einschreiten. (Langanhaltende Eljenrufe), aber gegen die Arbeiter schonend verfahren. Schließlich werde die Regierung alle diejenigen an den Pranger stellen, die die Arbeiterbewegung für politische Zwecke ausnützen wollen. (Langanhaltender Beifall.)

Handelsminister Sterenyi verteidigte sich gegen den Vorwurf Karolyis, daß die Lage der Arbeiter in den Staatswerkstätten schlechter sei als in den Privatbetrieben. Nachdem die Regierung zur Verbesserung der Lage der Arbeiter 37 Millionen geopfert habe, könne man nicht sagen, daß sie gegenüber den Arbeitern eine provokatorische Haltung bewiesen habe. Die Beschwerdekommission, die in der Maschinenfabrik der Staatsbahnen wirkt, habe mit nahezu einstimmigem Beschluß eine neue Lohnerhöhung abgewiesen. Der Minister fuhr fort: „Die Arbeiter respektierten jedoch das Urteil der Beschwerdekommission nicht, sondern streikten. Der Streik in den staatlichen Maschinenfabriken währte sechs bis sieben Tage und wurde schließlich unter meiner Vermittlung auf der Grundlage beigelegt, daß die Arbeiterlöhne in einer Maschinenfabrik in derselben Höhe festgesetzt wurden, wie die Löhne der Werkstättenarbeiter. Die Arbeiter waren damals damit vollständig zufrieden und drückten mir durch eine Deputation ihren Dank aus. Graf Karolyi berief sich auf eine Verordnung, daß man im Falle eines Streiks mit den Arbeitern nicht verhandeln, sondern sofort mit militärischer Strenge auftreten müsse. Diese Verordnung ist angeblich unter meiner Mitwirkung erlassen worden. Das ist nicht richtig. Es verhält sich so, daß in mehreren Hundert Betrieben, die militarisiert wurden, lediglich die Kompetenz des Kriegsministers begründet ist, der lediglich nach militärischen Normen verfügt. In den Betrieben besitze ich keinerlei Einfluß. Falls Arbeitseinstellungen erfolgen, wird die Arbeiterbewegung künstlich genährt werden. In dem Kohlenbergwerk Petnozdeny herrscht seit einigen Tagen ein Streik. 600 Waggon Kohle fehlen täglich im Verkehr. Der Streik ist ausgebrochen, weil der militärische Befehlshaber über die Arbeiter eine Disziplinarstrafe verhängte und andere Arbeiter sich mit den widerspenstigen Arbeitern solidarisch erklärten."

Der Handelsminister schließt damit, daß leider auch im Post- und Telegraphenwesen Zeichen der Unruhe bemerkbar seien. Er habe jedoch erklärt, daß er, falls der Eisenbahn- und Postverkehr gestört werde, mit unerbittlicher Strenge einschreite. Es sei die Pflicht des Handelsministers dem Lande gegenüber, jene großen Interessen, die sich an die Eisenbahn und Post knüpfen, unter keinen Umständen stören zu lassen. (Lebhafter Beifall.)

Die Verhaftung des Herrn Dassel.

Roman von Friedrich Hey.

(73. Fortsetzung.)

Hinter dem Kunstmaler Dr. Fritz Dassel, in einem ledernen Klubsessel des sehr elegant ausgestatteten Ateliers, saß sein bester Busenfreund, der Maler Gustav Baumeier, und guckte zu, wie eine Alpenrose neben der anderen entstand — mit einem Gesicht, das selbst eine bunte Palette aufwies von sachverständiger Kritik, neidvoller Bewunderung, gutherziger Kameradschaft und launiger Drolligkeit.

„Schön, sehr schön!" sagte Baumeier enthusiastisch.

„Halt deinen Schnabel, mein lieber Gustav, das weiß ich ich allein", erwiderte Fritz Dassel trocken und gemütlich, trat ein paar Schritte von dem Gemälde zurück und legte den Kopf auf die Seite, um die Wirkung der roten Kleckse zu prüfen. Dann quetschte er etwas Weiß aus der Tube auf die Palette, rührte und tupfte weiter.

Baumeier langte in den silbernen Zigarettenkasten, steckte sich ein Kräutlein an und schaute nachdenklich dem Werke des Kollegen zu. Zwischen den beiden bestand eine alte Freundschaft, die um so aufrichtiger und inniger war, als sich durch sie so manche Unterschiede ihres Wesens zur Harmonie ergänzten.

Als Fritz Dassel als krasser Fuchs und gänzlicher Novize an Universität und Akademie antrat, hatte er zufällig die Bekanntschaft des weit jüngeren, aber bereits erfahrenen Baumeier gemacht. Ein armer Waisenknabe, ward Baumeier vom Vormunde einem Anstreicher in die Lehre gegeben, denn für Farben und Pinsel hatte er von jeher eine große Neigung besessen. Als der Lehrling einmal aufs Land geschickt wurde, um die Kegelbahn im Dorfkruge zu tünchen, wartete der Meister vergeblich auf die Rückkehr und machte sich schließlich selbst auf die Beine, um nachzusehen, und er staunte nicht wenig, als er den Jungen glücklich, einmal sich allein überlassen zu sein und über eine Menge Farbtöpfe zu verfügen, in das Werk vertieft fand, die Wände der Kegelbahn mit einer Reihe schöner Gemälde zu zieren. Obgleich Giotto in der Kirche zu Assisi ein nämliches getan und dafür vom Baedeker mit einem Sternchen ausgezeichnet ist, setzte es Ohrfeigen, der Junge schrie, und der Wirt legte sich ins Mittel. Dem gefielen nämlich die Bilder ganz außerordentlich, und er erbot sich, pro Stück einen halben Taler zu zahlen, sofern sie fertig würden.

Gustav bekam vierzehn Tage Zeit dazu, dazu gutes warmes Essen und schöne, dicke Wurststullen, um seine Reihe von eindrucksvollen Darstellungen zu vollenden, auf denen Ritter, Zigeuner, Banditen und sonstige Kolportageroman-Figuren Skat spielten, Kegel schoben und Bier tranken, in wunderbarster Landschaft mit Burgen und Springbrunnen und mit dem Meere, das von seltsamsten Ungetümen dicht belebt war.

Da kam einmal zufällig der Lehrer des Dorfes dazu, und da er ein guter Zeichner war, erkannte er ein Talent, machte Mann, empfahl den Knaben der Regierung. Gustav ward auf die Großherzogliche Kunstschule zum Probezeichnen bestellt, der Direktor empfahl ihn dem Landesfürsten, und der Anstreicherlehrling erhielt erst einen Freiplatz und ein Stipendium auf der heimischen Anstalt, zuletzt eins zum Besuche der Münchner Akademie.

Da Gustav Baumeier einer ganz guten Bürgerfamilie entstammte, lag ihm der Sinn für gesellschaftliche Formen im Blute, und er bestrebte sich, die Lücken seiner Schulbildung nach Kräften auszufüllen. Sein Talent eröffnete ihm die Lehre eines berühmten Meisters und schließlich die Mitgliedschaft einer sehr angesehenen Gruppe der Münchner Künstlerschaft.

Konnte Baumeier dem jungen Dassel in allem, was die edle Kunst der Malerei betraf und was mit deren Studium mehr oder minder zusammenhing, ein vortrefflicher Mentor sein, so vermochte Fritz dagegen dem Freunde durch Gewährung der Teilnahme an seinen Studien, Vorlesungen und Büchern wertvolle Hilfe zu gewähren. Als es ans Examenpauken ging, hörte Gustav das Eingelernte gewissenhaft ab, und Fritz erklärte den Stoff dem Freunde ausführlich, dabei um so rascher und besser lernend, während Gustav begeistert und entzückt die Kunst der Antike Italiens und Deutschlands sich vertraut machte.

Freund Baumeier war überhaupt ein Mensch, der leicht zu begeistern war, ein Stimmungsmensch von reinstem Wasser, darin sehr unähnlich dem logischeren, klareren und kühleren Bankierssohne. In Fritz war mehr Verstand und Wille, in Gustav überwog ein leicht entzündliches, seelengutes Herz, himmelhoch jauchzend, zum Tode betrübt und sentimental, je nachdem. Was beiden aber gemeinsam war, was den Untergrund oder die Brücke bildete, beider Wesen zu vereinigen, was ihre Freundschaft schuf und erhielt, das war die gleiche, große Lieb zur Kunst, eine gleiche Anständigkeit des Charakters und ein guter Humor ohne den nun einmal richtige, echte Malerbuben gar nicht gedacht werden können.

„Du könntest dir eine Zigarre anstecken und mir eine mitbringen", sagte Fritz, der sehr eifrig malte, denn er war gerade schön in Stimmung.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Badische Chronik.

(!) **Karlsruhe, 24. Juni.** In der 2. Kammer hat Abg. Seubert (Ztr.) folgende **Interpellation** eingebracht: „Ist der Großh. Regierung bekannt, daß **preußische Truppenteile** den Erlaß des Kriegsministeriums vom 22. März, der auf Anregung S. K. H. des **Großherzogs badische Landeskinder** in badische Garnisonen zu versetzen verfügt, dadurch hinfällig machen, daß sie bei eingehenden Gesuchen den zu Versetzenden mobilen Truppenteilen zuteilen? Was gedenkt die Regierung zu tun?"

:)(: **Eberbach, 23. Juni.** Die **Frau eines Kriegers** hat in geistiger Umnachtung sich im **Neckar ertränkt.** Die Leiche ist unterhalb Eberbach geländet worden.

:: **Rastatt, 23. Juni.** Am Samstag morgen wurde hier bei einem Bahnübergange die **Leiche eines unbekannten Mannes** gefunden. Der Kopf war abgefahren. Die Persönlichkeit das Toten konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Ib **Baden-Baden, 22. Juni.** Der Großherzog hat dem in Ruhestand tretenden Gymnasiumsdirektor Geh. Hofrat Neff das Ritterkreuz des **Ordens Berthold des Ersten** verliehen.

■ **Eichstetten** b. Emmendingen, 22. Juni. Auf tragische Weise ist der 81jährige Landwirt Joh. Mich. Walz ums Leben gekommen. Ein durchgegangenes, führerloses Gespann einer Jägereskadron war mit einem Heuwagen zusammengeprallt. Dadurch erlitt Walz so schwere Verletzungen, daß er starb.

Riegel, 23. Juni. Der Mitbesitzer und langjährige Direktor der Brauerei Meyer Söhne, Ernst **Meyer**, konnte seinen **70. Geburtstag** feiern.

— **Freiburg, 22. Juni.** Bei den letzten Kämpfen im Westen ist der hiesige Musikschriftsteller Dr. Wolfgang **Thomas-San-Galli gefallen.** Er stand im 44. Lebensjahr und hatte Werke über Beethoven, Brahms, Mozart **veröffentlicht**, die in musikalischen Kreisen viel Beachtung fanden.

× **Neustadt** (Schwarzwald), 23. Juni. Vor kurzem fand in Neustadt unter dem Vorsitze von Bürgermeister **Lehmann**-Villingen die **Hauptversammlung des Badischen Waldbesitzerverbandes** statt, die von Mitgliedern und anderen Waldbesitzern und Forstbeamten aus ganz Baden zahlreich besucht und zu der auch Geh. Oberforstrat **Gretsch** als Vertreter der Großh. Forst- und Domänendirektion erschienen war. Nachdem der Vorsitzende Bericht über die bisherige Tätigkeit und die weiteren Aufgaben und Ziele erstattet hatte, hielt Privatdozent Dr. **Huckle**-München einen Vortrag über **forstliche Genossenschaften**, dessen Ausgestaltung der Verband sich neben der allgemeinen Wahrung der Interessen der Forstwirtschaft und des Waldbesitzes zur besonderen Aufgabe gemacht hat. Aufsehen und scharfe Beurteilung erregte ein Beschluß der **Badischen Holzlieferervereine für Heereszwecke**, der sich gegen die neueste, in der Gewährung des sogen. Freidrittels an die Waldbesitzer bestehende Aenderung der Regelung des Absatzes von Tannen- und Fichtenholz (Ausführungsbestimmungen der Kriegsamtsstelle vom 31. V. 18) richtet und die Mitglieder der Holzlieferervereinigung **verpflichtet** oder zur Verpflichtung auffordert, sich in keiner Form um im Großherzogtum Baden zum Verkauf gestelltes Nadelnutzholz zu bewerben bei einer Strafe von 20 Mark für jeden Festmeter Holz, der entgegen dem Verbot gekauft oder zum Gegenstand eines Angebotes gemacht wird. Es wurde beschlossen, daß vom Waldbesitzerverbande gegen dieses Vorgehen der Badischen Holzlieferervereinigung für Heereszwecke sofort Schritte getan werden. Ein Zusammenschluß des **badischen, württembergischen** und **bayerischen Waldbesitzerverbandes**, wie dies auch von diesen beiden Verbänden gewünscht wird, wurde allgemein **befürwortet**. Die Satzungen des Verbandes wurden einstimmig genehmigt. Auf 1. Juli d. Js. soll am Sitze des Verbandes in Villingen eine besondere **Geschäftsstelle** eingerichtet werden. Als Mitglieder des Verbandes sollen alle Waldbesitzer Badens, auch die kleinsten und auch sonstige Förderer und Freunde der Forstwirtschaft, aufgenommen werden. Die nächste Verbandsversammlung wird in Mittelbaden oder im Unterlande abgehalten werden.

Ib **Konstanz, 23. Juni.** Die Stadt **Friedrichshafen** hat das Zeppelin-Hotel **„Deutsches Haus"** in Friedrichshafen zur Errichtung eines **Zeppelinmuseums** gekauft.

Tagung des Rheinschiffahrtsverbandes Konstanz.

= **Konstanz,** 23. Juni. (Priv.-Tel.) In dem historischen Konziliumssaal trat gestern der **Rheinschiffahrtsverband Konstanz** zu seiner zweiten Tagung während des Krieges zusammen, die sehr gut, auch aus weiter entfernten Teilen Badens, besucht war. Auch die Stadt Straßburg hatte einen Vertreter entsandt.

Nach dem in der Sitzung des Arbeitsausschusses erstatteten **Bericht**, hat sich die Entwicklung des Verbandes sehr erfreulich gestaltet. Die Mitgliederzahl ist von 600 im Jahre 1916 auf über 1500 gestiegen; dementsprechend hat sich auch der Vermögensstand des Verbandes günstig entwickelt. Die **Tätigkeit des Verbandes** war eine sehr ersprießliche. Vor allem wurde erreicht, daß die **Geschäftsstelle** zur Bearbeitung **des Rheinregulierungsplanes und der Kanalisierung** in Karlsruhe ins Leben treten kann. Besonders bemerkenswert ist, daß der Vorsitzende des Verbands, Geh. Kommerzienrat L. **Stromeyer** die Stellung des Verbandes der **Schweiz gegenüber** genau festlegte und dabei aussprach, daß bei aller Freundschaft mit den schweiz. Schiffahrtsverbänden und bei allem Bestreben vereinbarend zwischen den beiderseitigen Auffassungen zu wirken, für den Rheinschiffahrtsverband Konstanz nur das **deutsche Interesse maßgebend** sein kann. Damit ist eine volle Klärung der Lage geschaffen, dahingehend, daß auch der hiesige Rheinschiffahrtsverband seinen ganzen Einfluß dafür einsetzen wird, daß die **Strecke von Basel bis Straßburg** sowohl für die Schiffahrt als auch für **die Gewinnung der Wasserkräfte** des Rheins ausgebaut werden soll. Ein besonderes Verständnis bringt der Verband sodann der Frage des Schutzes des an den Wasserstraßen gelegenen Schutzes gegenüber der **Bodenspekulation** entgegen. Er wird hierin einer Anregung des bekannten Bodenreformers Dr. v. Wagner-Ulm Folge leisten und sich mit anderen Schiffahrtsverbänden in Verbindung setzen, um der Ausnützung des Wertzuwachses des Bodens an den kanalisierten Wasserstraßen von vornherein vorzubeugen.

Die Tagung nahm sodann zwei **Vorträge** des **Reichstagsabg.** Bürgermeisters Dr. **Gugelmeier**-Lörrach über die Schiffbarmachung des Oberrheins und des Rechtsanwalts Dr. Leop. **Bösen-Aachen über internationale Rheinschiffahrtsprobleme** entgegen. — In einer sehr regen **Aussprache**, an welcher sich auch Geh. Kommerzienrat **Engelhard-Mannheim** und Geh. Oberbaurat **Prof.** Dr. **Rehbock-Karlsruhe beteiligten**, wurde die Stellung des **Verbandes** in allen Fragen begrüßt. Es wurde dabei auch festgestellt, daß die **Interessen Badens** und **Elsaß-Lothringens** sich decken und beide Staaten **gemeinsam** vorgehen müssen. — Am Sonntag besichtigten die Versammlungsteilnehmer die **Wohlfahrtseinrichtungen der Zeppelinwerke** in Friedrichshafen.

Schleichhändler und Hausierer.

Ib **Mannheim,** 22. Juni. Eine **schärfere** Tonart gegen den **Schleichhandel** kam vor der **Strafkammer** zur Geltung. Der Händler Johann **Elber** aus Münster war vom Schöffengericht wegen **Schleichhandels mit Fleisch- und Wurstwaren zu 50 Mark** Geldstrafe verurteilt **worden. Gegen dieses Urteil hatte der Staatsanwalt** Berufung eingelegt. Die Strafkammer **verurteilte** nun den **Händler** zu **einem Monat Gefängnis und 3600 Mark Geldstrafe.**

+ **Heidelberg,** 23. Juni. Ein **Händler aus Frankfurt a. M. hatte** in **Handschuhsheim 168 Pfund Johannisbeeren angekauft.** Am Hauptbahnhof **wurde er** von einem **Schutzmann** kontrolliert. Der Händler zog seinen **Revolver und wollte auf den Schutzmann** schießen. Ein Bahnsteigschaffner **kam dazu und half dem Polizeibeamten.** Dabei **ging es nicht ohne Verletzungen für den Händler ab, so daß dieser in das Krankenhaus** gebracht werden mußte.

§ **Vom Schwarzwald,** 22. Juni. **Da es in den letzten Wochen** vorgekommen ist, daß Berliner **Kurgäste** für ein **Ei 80 Pfennig** und für ein **Pfund Butter 25—28 Mark geboten** haben, so ist eine scharfe Auslegung der **Bestimmungen** über den **Fremdenverkehr** von den Amtsvorständen **angeordnet.** In **verschiedenen** Orten des Schwarzwaldes **macht sich eine scharfe Stimmung gegen die Fremden** geltend.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 24. Juni.

= **Hofbericht.** S. K. H. der **Großherzog** nahm am Samstag, im Laufe des Tages, die Vorträge des **Geheimerats** Dr. **Freiherrn von Babo** und des **Präsidenten** Dr. **von Engelberg** entgegen.

= **Der gestrige Sonntag** brachte Regen, Sonnenschein, Gewitter, Sturm und Hagelschlag in reicher Abwechslung, sodaß man kaum glauben konnte, daß eben der Sommer begonnen hat und heute Johannistag ist. Die Gewitter am Nachmittag und Abend waren kurz, von strömendem Regen und strichweisem Hagel begleitet. Wenigen grellen Blitzen folgten heftige Donnerschläge, dann war das Wetter vorbei. Nach dem letzten Blitzschlag, bei dem abendlichen Gewitter, trat in der elektrischen Stromzuleitung eine Störung ein; auf wenige Minuten setzte in der ganzen Stadt die elektrische Beleuchtung aus. Der Ausflugsverkehr, besonders in die nahe gelegenen Orte, wie Durlach, Grötzingen, Berghausen, Ettlingen usw. war sehr lebhaft. — (Wie wir erfahren, hat der **Blitz** gestern mehrmals in die Leitung der elektrischen Straßenbahn **eingeschlagen.** In der Nähe von Mühlburg schlug der Blitz in einen Wagen der Straßenbahn, die Fahrgäste blieben unverletzt.)

NA. **Am Gedenktag.** Zum zweiten Jahrestag des Fliegerangriffs vom 22. Juni 1916 hat I. K. H. die Großherzogin Luise dem Oberbürgermeister einen prachtvollen Kranz mit der Bitte zugehen lassen, ihn an der Grabstätte der **Fliegeropfer** niederlegen zu lassen. Der Oberbürgermeister hat diesem Auftrag alsbald entsprochen und I. K. H. für diese erneute Bekundung warmer Anteilnahme an den Geschicken der Stadt Karlsruhe und ihrer Bevölkerung, sowie für die Widmung des Kranzes namens der Hinterbliebenen der durch den Fliegerüberfall ums Leben gekommenen den ehrfurchtsvollsten Dank ausgesprochen. Auch die **Stadt Karlsruhe** hat zum Zeichen des teilnehmenden Gedenkens ihrer Bürgerschaft an den Gräbern der Verunglückten einen **Kranz** niederlegen lassen.

Lebensmittelverteilung. In dieser Woche kommt nunmehr der **Einmachzucker** zur Ausgabe; die Kopfmenge beträgt 5 Pfund. Ferner erhält die eingetragene Kundschaft in den Fettverkaufsstellen Nr. 38—256 **Limburger Käse** und zwar 50 Gramm Kopfmenge gegen die Marke H Nr. 88; dabei sind die Ausweiskarten vorzuzeigen. In den Fettverkaufsstellen Nr. 217—236a und Nr. 266—287 wird **Tafelbutter** zum Preise von Mk. 3.—, in den Geschäften Nr. 201—216, 237—265 und 288—291 wird dagegen **Landbutter** zum Preise von Mk. 2.80 für das Pfund verabfolgt. Im übrigen gibt es noch Weizengrieß, kochfertige Suppen, 1 **Auslandsei** und ½ Pfund Marmelade; ferner Kindernährmittel und Dörrgemüse. Für die folgende Woche ist die Verteilung von Teigwaren, Maggisuppen und Zucker vorgesehen.

× **Knochenverwertung.** In einer Bekanntmachung des Stadtrats wird die Bevölkerung aufgefordert, Knochen, die in Haushaltungen, Wirtschaften und Anstalten abfallen, so rasch als möglich an die Metzger zurückzuliefern. Für das Kilo Knochen werden vom Metzger 6 Pfennig bezahlt. Bekanntlich wird aus den Knochen Fett gewonnen und jedermann sollte mithelfen, daß dieselben diesem Zwecke zugeführt werden. Die Knochen müssen natürlich in gutem Zustande abgeliefert werden.

= **Neue Meldevorschriften für Kohlenhändler.** Kohlenhändler, die Aushilfs- (d. h. auf Reichsmonatsmeldekarten nicht angemeldete) Lieferungen an meldepflichtige, gewerbliche Verbraucher von monatlich mehr als zehn Tonnen Kohle usw. machen, werden durch eine neue Bekanntmachung des Reichskohlenkommissars in Nr. 145 des „Reichsanzeigers" verpflichtet, solche Lieferungen zwischen dem 1. und 5. Juli mittelst „Meldescheins" zu melden, der bei den amtlichen Verteilungsstellen für 5 Pfennig käuflich ist und der die näheren Einzelheiten enthält. Die Meldepflicht tritt zum erstenmal am 1. Juli in Kraft. **Durch die gleiche Bekanntmachung wird auch** vorgeschrieben, daß der **Lieferer brieflich der zuständigen amtlichen** Verteilungsstelle und **seinem Vorlieferer zu Anfang** eines **jeden** Monats mitzuteilen hat, wenn er im **abgelaufenen Monate** Brennstoffe an Wiederverkäufer **lieferte**, denen er im **vorausgegangenen** Monat **nicht** geliefert **hatte. Der** Zweck dieser Maßnahmen **ist** die **Bekämpfung** des sogenannten **„wilden Handels".**

Ib **Deutsche Vaterlandspartei.** Nach längerer Pause wird die **Deutsche Vaterlandspartei** am 26. ds. **Mts.** wieder mit einem Vortragsabend **an die Oeffentlichkeit treten.** Im großen Saale des „**Friedrichshofes**" wird Herr Dr. **Max Maurenbrecher** aus Weimar über die **Frage sprechen: Weltgewissen oder Volksgewissen?** Dr. Maurenbrecher, ein Sohn des **bekannten Geschichtsforschers**, gehörte 1896 zu den Gründern des **national-sozialen Vereins,** zusammen mit Naumann, Traub u. a. Ihr Ziel war **die Verbreitung** des Gedankens, daß **nationale Machtentfaltung** die Voraussetzung sozialer **Reformen** sei. Nach **Auflösung des Vereins** im Jahre 1905 schloß **Maurenbrecher** sich **der sozialdemokratischen** Partei in der Hoffnung an, bei Weiterentwicklung dieser Partei in revisionistischem Sinne werde er **in ihr** seine Ideale verwirklichen können. In dieser Hoffnung **getäuscht**, trat er 1913 aus der **Partei aus** und ist seitdem **parteilos.** Hier **in Karlsruhe ist er kein Fremdling, da er,** während er 1911—1916 **Prediger** der **freireligiösen** Gemeinde in Mannheim **war,** öfters auch **hier** gesprochen hat. **Weihnachten** 1917 ist er übrigens in die **evangelische Kirche zurückgetreten.** Da ihm ebenso wie seinem einstmaligen Parteigenossen Traub, eine packende Rednergabe zu **Gebote** steht, verspricht der Abend einen sehr interessanten **Verlauf zu nehmen.**

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebot. 21. Juni: Albert Fütterer von Elchesheim, Fabrikarbeiter hier, mit Josephina Zöller von Bulach.

Eheschließungen. 22. Juni: Johann **Bächle** von Waldkirch, Schneider hier, mit Pauline **Rotter** von Maulbronn; Georg **Braun** von Vorderthürn, Bierbrauer hier, mit Rosa **Lechler**, Witwe von Königsbach; Wilhelm **Kniel** von Rittersbach, Wachtmeister in Durlach, mit Frieda Fritschle von Ittlingen; Hermann **Binder** von Frauenzimmern, Wagenführer hier, mit Anna Maria Sprenger von Ebershardt; Jakob Gewahl von Obechausen, Schneider hier, mit Anna Hatz von Rastatt; Jakob **Erhardt** von Setzingen, Sattler hier, mit Josephine Haud von hier.

Geburten. 18. Juni: Johanna Teodolinda, Vater Benvenuto **Peregalli**, Fabrikarbeiter. — 19. Juni: Josef Anton, V. Josef Bauer, Fuhrmann; Richard, V. Josef Just, Blechnermeister. — 20. Juni: Marta, V. Samuel Salzmann, Schuhmacher.

Todesfälle. 20. Juni: Otto **Karle**, Kaufmann, Ehemann, alt 63 Jahre. — 21. Juni: Sebastian **Kunz**, Werkmeister, Ehemann, alt 49 Jahre; Karolina **Behr**, alt 40 Jahre, Ehefrau von Gottfried Behr, Fuhrhalter. — 22. Juni: Magdalena Notheisen, alt 30 Jahre, Näherin, ledig; Wilhelm **Häcker**, Brauereiarbeiter, Ehemann, alt 51 Jahre; Eduard **Hemberle**, Ingenieur, ledig, alt 77 Jahre; Jakob **Heinzmann**, Blechner, ledig, alt 57 Jahre; Arthur, alt 8 Jahre, V. Andreas **Heiser**, Schneider; Anna **Schuhmacher**, alt 56 Jahre, Näherin, ledig.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Montag, den 24. Juni, ½2 Uhr: Magdalena Notheisen, Näherin, Kanlestraße 26. — 2 Uhr: Sebastian **Kunz**, Werkmeister, Wilhelmstr. Nr. 48. — ½3 Uhr: Rupert **Schwarz**, Artillerist, Baumeisterstr. 30. — 3 Uhr: Karoline **Behr**, Fuhrunternehmers-Ehefrau, Ludwig-Wilhelmstraße 15. — ¼4 Uhr: Anna **Schuhmacher**, Näherin, Blumenstr. 5. — 4 Uhr: Artur **Heiser**, Schüler, Zirkel 20. — ½5 Uhr: Elsa Mees, Schlossers-Ehefrau, Markgrafenstr. 41. — 5 Uhr: Wilh. **Häcker**, Bierführer, Hardtstr. 12 (in Mühlburg beerdigt).

Vermischtes.

WTB. **Chicago,** 22. Juni. (Nicht amtlich.) Reuter. Bei **Hammond** in Indiania ereignete sich infolge eines **Zusammenstoßes** ein schweres **Eisenbahnunglück**. Nach den ersten Nachrichten wurden **59 Personen getötet** und **115 verwundet.** Vier Waggons wurden zertrümmert.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 24. Juni morgens 6 Uhr 3,18 m (22. Juni 2,20 m)
Kehl, 24. Juni morgens 6 Uhr 4,01 m (22. Juni 3,41 m)
Maxau, 24. Juni morgens 6 Uhr 5,71 m (22. Juni 4,77 m)
Mannheim, 24. Juni morgens 6 Uhr 4,50 m (22. Juni 3,79 m)

Motten, Milben rc. samt Brut werden mittelst uns. neu erbauten Entmottungsanlage selbst im Innersten der Gegenstände wie Polstermöbel, Federbetten, Matratz., Pelzsachen, Teppichen, Kleidungsstücken rc. unt. Garantie vollst. vernichtet. Keine Beschädigung der Gegenstände. Kein übl. Geruch
Entmottungs-Anstalt Anton Springer, Karlsruhe, Ettlingerstraße 51. Tel. 2340. 204

Dr. med. Albert Seligmann
Nelly Seligmann
geb. Neu
Vermählte
Heidelberg, Juni 1918. Plöck 60 7742

Paast-Lichtspiele
Kassenöffnung ½3 Uhr Anfang 3 Uhr.
Nur noch 2 Tage.
Mia May in ihrem neuen Film
Opfer.
Ein Roman aus dem Leben einer tapferen österreichischen Frau in den Kriegsjahren in 4 Akten.
Henny Porten in ihrem neuen Film
Auf Probe gestellt.
Lustspiel in 4 Akten von Robert Wiene.
Letzte Vorstellung abends von 9—11 Uhr.

Alle Jäger von Baden
sollen auf die älteste deutsche und größte südd. illustrierte Fachzeitschrift für Jagd, Forstwirtschaft, Schießwesen, Fischerei u. jagdliche Hundezucht „Der Deutsche Jäger" bei dem nächsten Postamt (Postzeitungsliste 377) sofort abonnieren.
Der deutsche Jäger vertritt die südd. Jagdinteressen, ist ein getreuer Ratgeber in allen Fragen des edlen Waidwerks und Verbandsorgan der großen südd. Jagdvereinigungen und kynol. Vereine. Nur Mk. 3.— pro Vierteljahr. Wichtiges, unentbehrliches Anzeigenblatt mit zahllosen kleinen Anzeigen in jeder Nummer. Kreuzband- und Feldpostbezug Mk. 4.— für das Vierteljahr direkt durch den Verlag „Der Deutsche Jäger, München, Neuslinstr. 8. 2794a
Mitarbeiter und Korrespondenten allerorts gesucht.

Wein- und Sektflaschen,
sowie alle Arten Glasabfälle
kauft
Kerzner, Alpern, Weißmann & Co.,
Amalienstraße 37. Tel. 3730.
Komme mit Wagen ins Haus. 7566a

Städtisches Konzerthaus.
Montag, den 24. Juni 1918, 7½ Uhr
Die Rose von Stambul.

Monatlich nur Mark 3.—
Soeben eingetroffen und gelangen sofort zur Lieferung
Marlitts Romane
Inhalt der Bände: 1. Die zweite Frau. 2. Das Geheimnis der alten Mamsell. 3. Das Heideprinzeßchen. 4. Reichsgräfin Gisela. 5. Im Schillingshof. 6. Im Hause des Kommerzienrats. 7. Die Frau mit den Karfunkelsteinen. 8. Goldelse. 9. Thüringer Erzählungen. 2769a
Gekürzte = Phönixausgabe 9 Bände zusammen Mark 18.—
Einzelbände werden nicht abgegeben. Erste Rate wird bei Uebersendung nachgenommen. Es empfiehlt sich umgehend zu bestellen, da die Auflage schnell vergriffen sein wird. Lieferung der 9 Bände zusammen sofort gegen Monatszahlung von nur Mark 3.— durch
Max Ibscher, Versand-Buchhandlung, München, Lindwurmstraße 71
Bei Bestellung bitte sich auf diese Zeitung zu berufen

Luli Luxeum Lichtspiele
Kaiserstr. 168. — Telephon 3985. —
Nur noch 2 Tage!
Lisa Weise in ihrem neuesten Film
Gänseliesel.
Schauspiel in 4 Akten nach dem Roman von Nataly v. Eschstruth mit Lisa Weise und Carl Beckersachs.
Ludwig Trautmann in **Wenn das Herz spricht.** Drama in 5 Akten. 7887
Letzte Vorstellung abends von 9—11 Uhr.

Gebisse
kauft jeden Dienstag per Stück zu 10—20 Mk. Bin amtlich berechtigte Aufkäuferin. Frau Weineck, 12052 Karlstr. 37, I.

Grammophon-Reparaturen
aller Systeme übernimmt H. Witzemann, 4076 Karlsruhe, Rheinstr. ...

Browning, Revolver, Flobert, mit und ohne Patronen werden angekauft in 4794
Weintraubs An- und Verkaufsgeschäft, Kronenstraße 62.

Privat-Unterricht
in Maschinenschreiben u. Stenographie erteilt bei sorgfältiger, schneller Ausbildung, mäßigen Preisen
Emma Mühlich, Zirkel 5, II.
Eintritt täglich. 12006

Klavierstimmer
empf. sich. Näh. b. Werne, Rudolfstr. 5, II.

Achtung!
Anzüge und sonstige Kommissionen aller Art besorgt billig. B20689.2.1 Adam Werle, Gottesauerstr. ...

Setzlinge:
Lauch u. Sellerie, kräftige Pflanzen, zu haben ... Durlacherstr. 87.

Wo könnte ein Herr **täglich. Unterricht** im Rechnen, Recht- und Schönschreiben von tücht. Lehrer erhalten?
Angebote unter B20581 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Kinnriemen-Beschläge
für Helme, verzinkt, sowie sonstige Massen-Artikel aus Blech fertigt
Metallwerk G. Bremer, 2622a G. m. b. H. 6.4 Velbert, Rhld.

Wer leiht am 1. Juli Arbeiter einen Handwagen zu einem kleinen Umzug, gegen hohe Vergütung.
Angebote unt. B20642 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Die **Städt. Brockensammlung** 42
Baumeisterstr. 32, Hths. nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Hausrat, Männer-, Frauen- und Kinderkleidern, Wäsche, Stiefel rc. entgegen.

Frauenhaare und **Männerschnitthaare**
sowie Kuh-, Roß- und Schweinehaare kauft zu Höchstpreisen ...
Kerzner, Alpern, Weißman & Co.
Karlsruhe, Amalienstr. 37 Teleph. 3730. 7578

Stärkewäsche

besorgt fortwährend
(jetzt wieder mit kurzer Lieferzeit)

Dampfwaschanstalt Schorpp

— Telephon 725. —

Annahmestellen:
Kaiserallee 37 (Anstalt),
Rheinstraße 18, Gabelsbergerstraße 1,
Schillerstraße 32, Kaiserstraße 34, 94, 243.
Amalienstraße 15, Waldstraße 64,
Jollystraße 1 (Hirschbrücke), Wilhelmstraße 32,
Ludwig-Wilhelmstraße 5, Gerwigstraße 46.
Durlach: Hauptstraße 15.
Rastatt: Poststraße 6.
Bruchsal: Wörthstraße 6. 7452

Residenz-Theater
Waldstraße.
Nur noch 2 Tage.
Alleiniges Aufführungsrecht.
Maria Carmi
in der Tragödie
Wenn die Sonne sinkt
4 Akte. 7676

Wäre die Liebe nicht.
Lustspiel in 3 Akt. mit
Lya Ley.

Die Tätigkeit in einer Funkenstation.
Ausgabe des Bild- und Filmamt Berlin.

Gesetzl. geschütz. Schriftsystem Thormeyer verbessert jede B20688 3.1
Handschrift
rasch mit sicher. Erfolg der bevollm. Lehrer
F. Buck, Karlsruhe,
Lessingstr. 78, 4. Stock.
Auswärts brieflich.

Eleg. u. einf. Kostüme, Mäntel u. Jacketts werden tadellos unter Garantie angefert. (Schnittmuster Verkauf). Johanna Weber, Hirschstr. 23, 2 Tr. 5912

Bett-Federn
Zarte Füllfedern per Pfd. ℳ 2.—, do. zart u. weich ℳ 8.— u. ℳ 3.75, Halbdaunen ℳ 4.50, do. gut füllend, ℳ 6.50.
Gänse-Federn
Halbweiße Halbdaunen ℳ 9.—, do. weiße und daunenreich ℳ 10.— bis ℳ 16.—. Schleißfedern ℳ 7.50, weich u. daunenreich ℳ 9.50, graue Daunen, schwellend ℳ 14.50, weißer Daunenflaum ℳ 16.50, do. feinste Auslese ℳ 21.— bis ℳ 25.—. Muster und Katalog frei. Nichtgefallend, Geld zurück. — 70 000 Kunden, 2000 Dankschreiben.
Bettfederngroßhandlg.
Th. Kranefuss, Cassel 55.
Aeltestes u. größtes Versandhaus das. 184J

Heiraten

Heirat.
wünscht Fräulein aus g. Fam., ausg. 20er, evang., vermög., mit bess. Herrn in sich. Stellung. Witwer ohne K. nicht ausgeschloss. Aufr. Antr. unt. Nr. B20698 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erb.

Heirat.
Strebsamer Geschäftsmann, 35 J., kath., vermögend, aus guter, bürgerlicher Familie, mit gutgeh. Geschäft, wünscht mit junger Dame, aus gleichen Verhältn., Briefwechsel zwecks späterer Heirat. In Betracht kommen nur Damen, welche einem größ. Wirtschaftsbetriebe vorstehen können. Anträge u. Nr. B20633 an die „Bad. Presse" erb. Verschwiegenh. Ehrenf.

Vermög. Fräul., Ende 30, wünscht sich mit Geschäftsherrn (Gastwirt bevorz.)
zu verheiraten.
Angebote unt. B20719 an die „Bad. Presse" erbeten.

Kriegsspeisung.

Der Stadtrat hat nach Anhörung der Kriegsspeisungskommission die Erhöhung des Preises der Kriegsspeisen **um 5 Pfg. für das Liter Essen mit Wirkung vom 4. Juli d. J.** ab beschlossen.

Es sind deshalb vom **Mittwoch, den 4. Juli d. Js.** ab zu zahlen **bei Entnahme von 1—3 Liter Essen täglich 40 Pfennig für das Liter, bei Entnahme von 4 und mehr Liter Essen täglich 35 Pfennig für das Liter Essen.**

Da auch bei diesem Preise die Selbstkosten der Stadt nicht gedeckt sind, bitten wir die **wohlhabenden Teilnehmer** an der Kriegsspeisung, auch künftig die **Zusatzgebührenscheine** zu lösen.

Karlsruhe, den 22. Juni 1918. 7727.2.1

Städtisches Kriegsspeisungsamt.

Die in dem Hintergebäude der früheren Wurstfabrik Käppele, **Waldstraße 47** (Eingang Gambrinushalle) eingerichtete 7728

Dampfkochküche

kann mit den **Gemüsezurichtungsmaschinen** zur Benützung **vermietet** werden.

Angebote sind bei dem unterzeichneten Amte (Verwaltungsgebäude des Städt. Krankenhauses, Moltkestraße 6) einzureichen, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

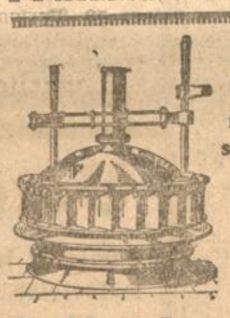
Städt. Kriegsspeisungsamt.

Mieter- & Bauverein Karlsruhe,
e. G. m. b. H.

Wir haben auf 1. Oktober zu vermieten:
Gerwinusstraße 3 IV., eine **Wohnung** v. 2 Zimmer und Zubehör.
Sybelstraße 12 I., eine **Wohnung** von 2 Zimmer und Zubehör.
Bewerbungen wollen im Büro **Ettlingerstr. 3,** bis Freitag, den 28. ds. Mts. abends 7 Uhr erfolgen, woselbst die Vermietung stattfindet. 7734

Der Vorstand.

Francis-Turbinen



für alle Gefälle und Wassermengen bauen seit Jahrzehnten in anerkannt erstklassiger Ausführung bei höchster Nutzleistung

Gebrüder Linck
Oberkirch (Baden).

Echte Reisstrohbesen

(gelbe Sorghobesen mit Stiel, bester Ausführung) 2631a

Größe	1	2	3
ca.	45	50	55 cm

Mk. 8.— 9.— 10.— per Stück unfrankiert per Nachnahme, bei Abnahme von 3 Stück franko.
Wiederverkäufer Sonderpreise.
Jeder Posten prompt lieferbar.

Nägele & Deuringer
Steißlingen (Baden) 3.
Handelserlaubnis des Gr. Bezirksamts Stockach 17. I. 18.

Unentbehrlich fürs Feld sind:
Rasier-Apparate, Rasiermesser, ganze Rasiergarnituren, sowie **Haarschneidemaschinen.** 74
Zu haben in größter Auswahl im Spezialgeschäft
Karl Hummel
Telephon 1547. 7904* Werderstraße 13.

Schmirgelleinen

in der Körnung von 0—6, **zu kaufen gesucht.** Preis per 100 Blatt ℳ 50.—. Angebote mit Angabe des vorhandenen Vorrates erbittet 2805ag

H. Schulz,
Hütten- und Industriebedarf,
Zwickau Sa., Spiegelstraße Nr. 52.

Kind guter Herkunft, nicht unter 1 Jahr, wird in I. **Pflege genommen.**
Frl. Schnurr,
Reichenbach b. Ettlingen, B20716 beim Bahnhof.

Laufbursche hat auf dem Wege von Lammstr., Kronenstr. bis Wielandstr. ein
Geldbeutel
mit **20 Mk. Inhalt verloren.** Der ehrliche Finder wird geb. denselb. auf d. Fundbüro abzug. B20707

Auf dem Wege v. Kriegstraße durch Kapellenstr. nach der Parkstraße ein
gold. Zwicker
verloren. Abzugeben geg. Belohnung **Waldhornstraße 28a,** II. 7745

Beim Umzug am 18. ds. ist ein B20647
Kanarienvogel entflogen.
Abzugeben geg. hohe Belohnung **Bachstr. 24,** II.

Hund (Foxterrier), gelb-weiß gefleckt, zugelaufen. B20708
Waldstr. 71, 3. Stock.

Kauf-Gesuche

Herrenrad
mit beschlagnfr. Gummi **zu kaufen gesucht.**
B20703 g **Karlstr. 120,** I.

Herd,
kleinerer oder mittlerer, gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Preisangebote unter B20043 an die Geschäftsst. d. Bad. Pr.

Zu verkaufen

Mahagoni-Salon.
Ein noch fast neuer **zu verkauf.** Preis 2500 Mk. Zu erfragen unter B20718 in der Geschäftsst. der „Bad. Presse". 2.1

Koffer (Holz) 35 Mk.,
2 große Oelgemälde (Landschaften), gerahmt à 50 M., Sofa-Kissen in Seide und Plüsch, à 40 u. 35 M., Bettrost, rot rosa, 196×190 cm groß, Gaskocher, 2flamm., 8 M., Waschmange 25 M. sind zu verkaufen. B20730
H. Sonntag, Kommissionsg., Karl-Friedrichstr. 19.

Ein starker Tisch
u. eine eichene **Schreibkommode (Altertum)** zu verkaufen. **Grötzingen,** Bismarckstr. 29. B20693

Saub. Betten mit und ohne Roßhaarm., Waschkommode u. -Tisch, Tisch, Stühle, Vertiko, hell und dunkel, nußb., schöne Diwans, großer Spiegel, Bücherständer, Fauteuil mit Einr. billig zu verkf. Schuster, Möbelg., Ludwig-Wilhelmstr. 18. B20694

Bettstatt mit Rost und beschlagnahmefreie **Roßhaar-Matratze zu verkaufen.** B20700
Werderstr. 81, III. lks.

Zu verkaufen
1 Huhn mit 6 Jungen.
B20711 **Knörnschild,** Zähringerstr. 54.

Zu verkaufen eine
Glucke mit **11 Jungen** (Rassenhühner)
bei **Karl Klumpp,** Scherrstraße 9, 1. St. B20695

Offene Stellen

Elektromonteure,
selbständige, gesucht.
Grund & Oehmichen,
7589 **Waldstraße 26.**

Kaufmänn. Lehrstelle
gesucht.
Für einen kräftigen Jungen (Einjährig.) aus achtbarer Familie wird auf 1. Okt. Lehrstelle gesucht. Kolonialwaren od. Tabak u. Zigarren en gros bevorz. Angebote unter B20712 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Lehrmädchen
für Putzgeschäft bei sofort Bez. **gesucht.** 7782
Laßmann
Kaiserstr. 235.

Für sofort tüchtige 2809a
Friseurgehilfen
gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen an **Hans Huber, Wildbad.**

Ich suche zum Eintritt auf 4. Juli nach **Baienfurt-Weingarten** (Württbg.) 2803a g
Former
Kernmacher
Hilfsarbeiter
und Lehrlinge.
Anfragen sind zu richten an **H. Müller, Bruchsal,** Rheinstraße 10 (Baden).

Pflästerer,
der selbst. arbeiten kann, zur Uebernahme einer größ. Arbeit **gesucht.**
Material wird gestellt.
Zu melden bei B20569
Pflästermstr. Endle,
Karlsruhe, Lessingstr. 28.

Kutscher
gesucht für Ponyfuhrwerk.
Carl Finkelstein,
7744 Schützenstr. 59.

Suche für mein Lager
mehrere
Arbeiter,
auch einen solchen, welcher mit **Pferdepflege** Bescheid weiß. 7737
K. Gössel,
Kriegstr. 97.

Junger Bursche
oder **Mädchen,** f. leichte Arbeiten in das Laboratorium **gesucht.** 7713
Brauerei L. Schrempp.

Junge
Burschen
zum Fensterreinigen gesucht. 7458*
F. W. Miethe,
Kronenstr. 12/14.

Gesucht
Gesellschafterin
mit besten Zeugn., als solche; 30—40 Jahre alt, nach Straßburg 7738
Stellenvermittlungbüro des Bad. Frauenvereins
Karlsruhe i. B.
Herrenstraße 43.

Zimmermädchen
das nähen und bügeln kann, für sofort od. 1. Juli **gesucht.** 7696
Frau Bertsch,
Kaiserstr. 165.

Suche per sofort ein fleißiges, jüngeres 7731
Zweitmädchen.
Frau Leopold Zimmermann,
Lachnerstraße 24, II.

Haushälterin.
Ein alleinsteh. Witwer, Landwirt, sucht ein älteres **Mädchen oder Frau** zur Versorgung der Haus- u. Landwirtschaft, auf 1. od. 15. Juli. Dieselbe kann auch ein Kind mit unterbringen. Lohn nach Uebereinkunft. Gute Stelle zugesichert. B20688.2.1
Bernhard Haas, Oberweier, Amt Rastatt.

Ein Mädchen
zur Beihilfe am Büfett wird **gesucht.** 7739
Hotel gold. Karpfen.

Hilfsarbeiterin
die auch als **Einlegerin angelernt** werden kann,
sofort gesucht!
Buchdruckerei Chr. Faaß,
Kurvenstr. 23. 7729

Monatsfrau für einige Stunden tägl. **gesucht.** B20716
Schützenstr. 73, II.

Bekanntmachung.

Bei der **Stadtverwaltung Karlsruhe** sind die Stellen eines

Rechnungsbeamten,
sowie eines
Buchhalters

alsbald zu besetzen. Bewerber müssen im Gemeinderechnungswesen bewandert sein. Bei befriedigenden Leistungen erfolgt die Anstellung mit Ruhegehaltsberechtigung und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe des städtischen Beamtenstatuts. Die im öffentlichen Dienst verbrachte Zeit kann angerechnet werden. Bewerbungen mit Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche sind bis 10. Juli einzureichen

Karlsruhe, den 21. Juni 1918. 7733

Der Stadtrat.

Tüchtige
Provisionsreisende (innen)
für den Verkauf eines dankbaren Massenartikels sofort **gesucht.** Näheres zu erfahren **Karlstraße 99,** Hintergebäude. 7726.2.1

Dreher- oder Schlossermeister
durchaus gewandt in der mechanischen Bearbeitung, vertraut mit allen Werkzeugmaschinen, **gesucht.** Ausführliche schriftl. Bewerbung an den
Arbeitsnachweis der Industrie,
2832a **Mannheim,** Seckenheimerstraße 8.

Tüchtige Maschinisten, Heizer u. eine Anzahl Hofarbeiter
für sofort gesucht.
Deutsch-Koloniale Gerb- und Farbstoff-Gesellschaft
m. b. H.
7608 **Karlsruhe-Rheinhafen.**

Größere Anzahl
Arbeiter u. Arbeiterinnen
werden eingestellt. 7537*
Karlsruhe, Rheinhafen,
Hansastraße 20.

Anständiges zuverlässig.
Mädchen B 20559
zu den Kindern und zur Mithilfe in der Hausarbeit **sucht** Frau Professor **Weber,** Mathystr. 25, II.

Gesucht ein jüngeres
Mädchen
für Hausarbeit,
das auch etwas Landwirtschaft versteht. B20525
Hans Thomastr. 13.

Mädchen
für Küche **gesucht.** B20646
Pension Kratt,
Bürgerstr. 22.

Ein zweites
Hausmädchen
nach Mainz sucht 2862a
Frau **Tilly Herrmann.**
z. Zt. Herrenalb,
Hotel Hummelsburg.

Kinderfräulein
zu 2 Kindern (1 u. 11 Jahr per 1. Juli gesucht, da das jetzige heim muß wegen Erkrankung ihrer Mutter.
Frau K. Friedrich,
B20656 Kaiserstr. 201. 3.2

Rüglerinnen,
Arbeiterinnen
kräftige, finden Beschäftigung. 4390
Dampfwaschanstalt
Schorpp,
Kaiser-Allee 37.

Gesucht tüchtig.
Schneiderinnen
für Militärarbeit. B20628
Joh. Wißwässer,
Karlstraße 21a.

Hilfsarbeiterinnen
sofort gesucht. 7644
Färberei Reiser,
Markgrafenstr. 33.

Kräftige
Hilfs-Arbeiterinnen
finden Beschäftigung.
Färberei Printz. 4732

Waschfrauen
einige kräftige find. sofort Beschäftigung.
Färberei D. Lasch,
Sophienstr. 28.

Monatsfrau od. **Mädchen** ehrlich u. zuverlässig, möglichst unabhängig, für vor- u. nachmittags oder von morgens bis nachmittags (einschl. Mittagessen) auf Ende Juli oder 1. August **gesucht. Schönfeldstr. 3,** I. (Oststadt). B20417

Aufwartung
für 2 Stunden vormittags gesucht. Meldungen bei **Frau Leutnant Haupt,** nach 7 Uhr abends, Leopoldstr. 7a, 1. St. 7590

Stellen-Gesuche

Kaufmann, bilanzsicher u. korrespondenzgew., m. langjähriger Auslandspraxis, sprachkundig, **sucht entsprechende Stellung.** Angebote unt. Nr. B20685 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb. 2.1

Kino-Vorführer
Elektr., mit Jahreszeugn., **sucht Stellung.** Heinrich Zollner, Werderstr. 6. B20624

Mädchen, 17 Jahre, welches die Haushaltungs-Schule besucht hat, **sucht Stelle,** am liebsten auswärts. Angebote unt. Nr. B20676 an die Geschäftsst. d. Bad. Presse.

Wer beschäftigt
Kriegsbeschädigte
die vorwiegend nur sitzende Arbeit verrichten können? Angebote u. Nr. 7648 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse" erbeten.

Gebildete junge, bessere
Dame
(tüchtige Buchhalterin) **wünscht den Posten als Sekretärin oder dergl. zu übernehmen.**
Angebote unter B20480 an die „Badische Presse".

Zu vermieten

2 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör ist wegzugshalber auf 15. Juli zu vermieten. Zu erfrag. Schützenstr. 54, Seitenb. l. bei Mutzel. B20701.2.1

Gut möbl. Zimmer
elektr. Licht, Heizung, mit Frühstück z. Pr. v. 45 ℳ zusammen, auf 1. Juli zu vermieten. Beste Lage u. gutes Haus, Nähe Karlstor. Adresse zu erfragen unter Nr. B20686 in der „Bad. Presse".

Elegant möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
nur an soliden Herrn oder Dame zu vermieten.
7621* **Sophienstr. 126, IV.**

In der Nähe des Hauptbahnhofs ist ein gut möbl.
Zimmer
zu vermieten. Zu erfrag. B20697 **Marienstr. 103, I.**

Gut möbl. Zimmer
an soliden Herrn auf 1. Juli zu vermieten. B20698
Akademiestr. 65, 3. Stock.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
B20688 **Schützenstr. 10, IV.**

Adlerstr. 18, 1 Tr., links. Essen, Zimmer. B20575

Landaufenthalt
mit guter Pflege, findet älterer Herr oder Dame gegen eine einmalige Abfindungssumme. Ernstl. Reflektanten belieben Angebote unter B20680 an die Geschäftsstelle der Bad. Presse einzusenden

Miet-Gesuche

Auf 1. Okt. **Wohnung** von 3—4 Zimmern, part. od. 1. Stock, **gesucht.** Angebote mit Preisangabe unter Nr. 20677 an die Geschäftsst. d. Bad. Presse.

Wohnungs-Gesuch.
Jg. Ehel. ohne Kinder suchen 2—3 Zimmerwohn. West- oder Südweststadt. Angeb. unter Nr. B20687 an die „Bad. Presse".

2–3 Zimmerwohnung
von kinderlosem Beamten auf 1. Oktober od. früher **zu mieten gesucht.** Angebote unt. B20691 an die „Bad. Presse."

Kinderloses Ehepaar sucht
2 Zimmer und Küche
mit Gas. Angebote unter B20471 an die Geschäftsst. der „Badischen Presse".

Zwei 2—3 Zimmerwohnungen gesucht auf 1. Okt. von ruh. Familie. Angebote u. Nr. B20604 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Möbl. Zimmer
gesucht von Arbeiter, Oststadt. Angeb. unt. B20702 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Möbl. Zimmer
von Fräulein **gesucht** (Weststadt). Angebote mit Preis unt. B20592 an die Geschäftsst. d. Bad. Presse.

Kinderl. Ehepaar sucht sof. 1 gr. oder 2 kl. **möbl. Zimmer** m. Küchenbenütz. Angeb. mit Preis unter B20678 an die Bad. Presse.

Gesucht zum 15. Juli
möbl. Zimmer
mit Küche od. Kochgelegenheit. Angeb. m. Preisang. unt. B20715 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse."

Einfach hübsch möbl.
Zimmer
mit Frühstück von alleinstehender Dame im Stadtzentrum **gesucht.** Angeb. mit Preisang. unt. B20587 an die „Bad. Presse." 2.2

Bess. Dame **sucht gut möbl. Zimmer** mit Kochgelegenheit. Angebote mit Preis unt. Nr. B20622 an die „Bad. Presse" erb.

Gesucht bei kathol. Familie **Aufnahme m. Familienanschluß** für jungen zurückgebliebenen Obertertianer mit entsprechendem Unterricht. Gefl. Angeb. u. **F. St. 2359** bef. **Rudolf Mosse, Straßburg i. E.** 2784a

In den Kämpfen des Regiments fanden neben manchem tapferen Unteroffizier und Mann den Heldentod:

Leutnant d. Res. u. Komp.-Führer

Robert Carstens

Ritter des Eis. Kreuzes I. u. II. Kl., des Königl. Hausordens m. Schw. von Hohenzollern, Inhaber des Ritterkreuzes II. Kl. m. Schw. des Ordens vom Zähringer Löwen und des Hamburger Hanseatenkreuzes

die älteste u. treueste Stütze des Regiments.

Leutnant d. L.

Philipp Breitenbach

Inhaber des Eis. Kreuzes II. Klasse.

Feldw.-Leutn.

Otto Biedermann

Inhaber des Eis. Kreuzes II. Klasse und der Hessischen Tapferkeits-Medaille.

An seinen Wunden starb im Lazarett am 11. Juni

Leutnant d. Res.

Josef Edelmann

Inhaber des Eis. Kreuzes II. Klasse.

Das Regiment betrauert tief seine Helden, die ihren Kameraden und Untergebenen leuchtende Vorbilder von Tapferkeit und selbstloser Hingabe an Deutschlands große Sache waren. 2880a

Ihr Andenken wird im Regiment in hohen Ehren gehalten werden.

Im Namen des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 110:

von Schmeling

Major und Regiments-Kommandeur.

Seiner am 6. Juni erhaltenen schweren Verwundung ist mein innigstgeliebter Mann, unser treubesorgter Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegersohn

Feldw.-Leutnant

Artur Pierro

Inhaber des E. K. I. u. II. Klasse, der bad. Tapferkeits-Medaille und der bad. Verdienst-Medaille

am 14. Juni erlegen. B20713

Für die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Else Pierro.

Karlsruhe, den 22. Juni 1918.

Trauerhaus: Körnerstraße 37.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß nach Gottes unerforschlichem Ratschluß am 13. Juni nun auch unser zweiter und letzter Sohn

Kanonier

Emil Burghardt

im Alter von 20½ Jahren nach neunzehnmonatlicher treuer Pflichterfüllung den Heldentod für sein geliebtes Vaterland erlitten hat. B20705

Leopoldshafen, den 24. Juni 1918.

In tiefer Trauer:

Adam Burghardt und Frau.

Trauer-Hüte
in jeder Preislage stets vorrätig 6699
S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Trauerbriefe u. Danksagungskarten
werden rasch und sauber angefertigt in der
Druckerei der „Badischen Presse".

Nachruf.

Den Heldentod für sein Vaterland starb nach beinahe 4jähriger Pflichterfüllung als

Leutnant und Batterieführer

Heinrich Philipp

Großh. Landwirtschaftsinspektor
Vorstand der Gr. Landwirtschaftsschule Augustenberg.

Wir betrauern den Verlust eines lieben Kollegen und geschätzten Vorgesetzten, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. 2885a

Die Beamten und das Personal der Gr. Landwirtschaftsschule Augustenberg.

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß nun auch mein zweiter lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Franz König

auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Die tiefbetrübte Mutter
5 Brüder und 2 Schwestern
sowie die übrigen Verwandten.

Karlsruhe, den 20. Juni 1918.
Wilhelmstraße 19.

Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute früh ½2 Uhr mein lieber Gatte, unser guter Vater

Wilhelm Häcker

früher Bierführer bei Brauerei Sinner nach kurzer, aber schwerer Krankheit gestorben ist. B20690

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Karoline Häcker, geb. Rittberger
nebst Kinder.

Karlsruhe-Mühlburg, den 22. Juni 1918.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle Mühlburg aus statt. Trauerhaus: Hardtstraße 12.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt geben wir Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, dass heute nachmittag 6 Uhr unser lieber, unvergesslicher, treu besorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Schwager

August Lang

Sternenwirt

im Alter von 69 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach kurzer Krankheit sanft und schmerzlos entschlafen ist.

Ottenau, den 21. Juni 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Lang und Familie
nebst Verwandten.

Die Beerdigung findet Montag, den 24. d. M., nachm. 5 Uhr statt. 2882a

---

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem so schmerzlichen Verluste meines lieben, unvergeßlichen Gatten und Vaters sprechen wir unsern innigsten Dank aus. 2883a

Frau Anna Hatz
und Kind Frieda.

Kirchardt, den 22. Juni 1918.

Scherzheim.

Die Gemeinde Scherzheim, Amt Kehl (Baden), versteigert in ihrem Gemeindewald Roßmörder (Linksrheinisch), Schlag 3 und 4, am Donnerstag, den 27. Juni, 11 Uhr anfangend: 76 Pappelstämme, meist Schwarzpappeln, von 0,40 bis 2,99 Festmeter Inhalt. Zusammenkunft ½11 Uhr bei der Renchmündung.

Scherzheim, 19. VI. 18.

Der Gemeinderat.

Nutzholzversteigerung

Das Großh. Forstamt Neckargemünd versteigert Donnerstag, den 27. Juni 1918, vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum „Prinz Karl" in Neckargemünd aus Domänenwald „Hollmuth" (Forstwart Steinbrenner in Neckargemünd): 26 Eichen I.—V. Kl., 3 Buchen II.—IV. Kl., 9 Hainbuchen IV. und V. Kl., 1 Kirschbaum IV. Kl., 3 Fichten Abschnitte III. Kl., 15 birkene Wagnerstangen, 23 Ster Eichen-Nutzschichtholz; „Judenwald" und „Heiden-Frohnwald" (Forstwart Echner in Wiesenbach): 10 Eichen IV.—VI. Kl., 51 Buchen II.—V. Kl., 1 Fichte IV. Klasse, 133 Ster Buchen-Nutzschichtholz, 1,10 m und 1 m lang; „Pohberg" (Hilfswaldhüter Wolf i. Waldwimmersbach): 26 Eichen I.—VI. Kl., 8 Buchen II. u. III. Klasse, 1 Hainbuche V. Kl., 49 Nadelholz-Stämme und -Abschnitte, 40 lärchene Baustangen I. u. II. Kl.; „Neckarberge" (Forstwart Götz in Mückenloch): 5 Eichen III.—V. Kl., 8 Buchen II.—IV. Kl., 3 Hainbuchen IV. und V. Kl., 1 Birke IV. Kl. 32 Nadelholz-Stämme und -Abschnitte, 17 lärchene Baustangen I. Kl. Auszüge durch das Forstamt.

Kaufen

nur Dienstag, den 25. Juni, von 9—5 Uhr,
Hotel National

Gebisse

(wenn auch zerbrochen) zahlen bis 20 Mk. und mehr

Nathansohn & Singer

berechtigte Aufkäufer im Deutschen Reich. 2818a

Platin M. 7.60 per Gramm.

Postzusendungen werden sofort erledigt.

Ich zahle

die besten Preise für Wein- u. Sektflaschen, Wein- u. Sektkorken, Papier, Lumpen, alte Bücher, Zeitschriften, gebraucht. Linoleum, gebraucht. Roßhaar, soweit beschlagnahmefrei. Postkarte erbeten. B20458

M. Maugel,
Durlacherstraße 70.

Haus-Gesuche

Hauskauf-Gesuch.

In der Karl-, Vorholz-, Sofienstraße oder in der Nähe Beiertheim wird ein **3—4 Zimmer-Wohnhaus zu kaufen gesucht.** Angebote unt. Nr. 7648 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Kriegerfrau sucht einige

Möbel

für Schlaf- und Wohnzimmer **zu kaufen.** Angebote unter Nr. B20314 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Runder Tisch, 2 Stühle, 1 Korbsessel, 1 Teppich für Speisezimmer, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. B20451g an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Gebrauchtes, guterhalt.

Opernglas

beschlagnahmefrei zu kaufen gesucht. Angebote m. Preisangabe unt. B20704 an die „Bad. Presse" erb.

Transmissions-Welle

ca. 5 m lang, 80—90 mm stark, mit 3 Konsol-Lagern, m. Ringschmierung, 50 bis 80 cm Ausladung, neu od. gebraucht, sofort **zu kauf. gesucht.** Angebote an

J. Dieffenbacher Söhne,
Maschinenfabrik,
Eppingen i/B.

Hofhund

großer Spitzer, Schnauzer oder Rottweiler, kinder- und geflügelfromm, zu **kaufen gesucht.** 7701.2.2

Ernst Hauck
Amtliche Güterbestätterei
Durlach.

Zu verkaufen

Hausverkauf.

In nächster Umgebung Karlsruhes ist ein Haus zu verkaufen, in welchem schon über 40 Jahre ein Schuhgeschäft betrieben wird, mit elektrisch. Licht, Scheune u. Schopf. Näh. zu erfahren unter Nr. B20568 in der Geschäftsst. der „Bad. Presse". 3.2

Neues Pianino

nußb. mit Aufsatz, vollen Ton, zu verkaufen.
Preis 1800 Mk. 7594
Musikalienhandlung,
Fritz Müller, Kaiserstraße,
Ecke Waldstraße.

Schlafzimmer-Einrichtung mit beschlagnahmefreien Roßhaarmatratzen, Ia Daunen-Deckbetten, Spiegelschrank, Waschkommode, 2 Nachttischen; best. Chaiselongue, Silberschrank, feine Garnitur mit 4 Fauteuils, Büfett, Credenz, Pianino zu verkauf. L. Feldmann, Verkaufsst. Kriegstr. 160, Ecke Hirschstr. B20684

Fast neue

Waschkommode

mit Spiegelaufsatz und Marmorplatte billig abzugeben. 7677
Zu erfr. Sophienstr. 107, 1 Treppe.

---

1 Glasabschluß

für Wohnung und Büro geeignet, ein Ballen

Linkrusta

(ca. 100 m) billig abzugeb. 7660 Kaiserstr. 19, III.

Schöne, eiserne

Kinder-Bettstelle

mit neuherg. Matratze zu verkaufen. B20651
Akademiestr. 34, II.

Ein vollständiges eisern. **Kinderbett,** gut erhalten, samt Zubehör, 1 Bettstelle m. Rost u. Polster, 1 Waschgarnitur zu verkaufen.
Akademiestraße 30, 3. St. l.
Händler verb. B20709

Grammophon

fast neu, mit Platten (beschlagnfr.), billig zu verkaufen. Markgrafenstr. 1, 1. Stock links. B20554

Wenig gebrauchte B20699

Zither zu verkaufen. Kaiserstr. 60, III.

Weinfässer-Verkauf.

3 Stück von der Reichsfaßstelle freigegebene, gut erhaltene Lagerfässer, ca. 34, 44 und 87 hl haltend, für den festen Preis von 420 ℳ gegen bar ab Keller abzugeben. 2877a.g.2.1

Ferdinand Schimpf,
Weinhandlung,
Liengenbach.

Jäger!!

Verkaufe 2 hahnenlose Sauls & Sohn Büchsflinten mit Einlegeläufe, Kal. 16, Kugel Mod. 71. Eines mit Zielfernrohr.
Anzusehen Sonntag 8—10 u. 2—4 Uhr. B20610g
Kapellenstraße 24, II.

Größere Kisten

zu verkaufen. 7722
Res.-Lazarett III (Küche) Lidellplatz.

Für Hühnerhalter B20690 **Rückenheim** nebst Drahtnest, u. eine **Petroleum-Hängelampe** f. Werkstätte z. verk. Rüppurrerstr. 8, II.

Ein noch gut erhaltener

Klappsportwagen zu verkaufen. B20717 Schützenstr. 55, I.

Einige neue B20714

Gießkannen

und ein guterhaltener **Kinderliegwagen zu verk.** Kapellenstr. 42, 2. St. r.

Mädchen-Schulranzen zu verkaufen. Beiertheim, Karolinenstraße 1, 3. St. links (Behret). B20577

Kommunalverband Karlsruhe-Stadt.

Höchst- und Richtpreise,

giltig für den Verkauf auf den Märkten und in den Verkaufsgeschäften hiesiger Stadt in der Zeit vom **24. Juni bis 30. Juni 1918 einschließlich.**

*Weißkraut	Pfund	25	Pfg.
*Wirsing	„	30	„
*Spinat	„	30	„
*Erbsen, grüne	„	48	„
*Karotten, lange u. runde	„	40	„
*Rüben, gelbe	„	30	„
Rüben, rote	„	30	„

Beim Verkauf von Karotten, Gelb- und Roterüben muß das Kraut bis auf 10 cm Länge abgeschnitten werden.

*Kohlrabi	Pfund	35	Pfg.
Kopfsalat	Stück	10—15	„
Endivien-Salat	„	10—20	„
Mangold	Pfund	20	„
Schnittkohl	„	20	„
Mairübchen	„	20	„
Rettig	Stück	3—18	„
Radieschen	Bund	6— 8	„
Eiszapfen und Wiener	Bund	8—10	„
Gurken	Stück	80—100	„
*Spargeln I	Pfund	90	„
* II	„	60	„
* III	„	35	„
*Rhabarber	„	25	„
Zwiebeln mit Rohr	„	40	„
Runkelrübenblätter	„	8	„
Obst:			
*Kirschen	Pfund	50	Pfg.
*Erdbeeren	„	80	„
*Heidelbeeren	„	55	„
*Johannisbeeren	„	40	„
*Stachelbeeren	„	42	„

An allen Waren, sowohl auf den Märkten wie in sämtlichen Verkaufsstellen, sind die Preise in deutlich sichtbarer Weise auf festem Material anzubringen. Das Zurückhalten angeblich verkaufter Ware ist verboten. Jede Ware, die auf dem Wochenmarkt ist, muß von Beginn und während der ganzen Dauer desselben im Kleinen an Jedermann abgegeben werden.

Die mit einem Stern versehenen Preise sind Höchstpreise.

Karlsruhe, den 21. Juni 1918. 7730

Preisprüfungsstelle für Marktwaren.

Bester Tabakersatz B20114g 5.5

mit Tabakgeruch und Geschmack von jedem Raucher leicht und billig herzustellen nach einer gutbewährten, genauen Anleitung geg. Mk. 5. Briefnachn. Genaue Adresse erbeten. **A. Friedrich,** Laubenheim-Rhein.

Papierabfälle

jeder Art, wie Bücher, Zeitungen, Akten 2c. werden zu den 7565*

höchsten Tagespreisen angekauft!!!

Für Einstampfen wird garantiert.
Bei größeren Mengen wird solches abgeholt.
Kerzner, Alpern, Weissmann & Co.,
Amalienstr. 37. Telephon 3729.

Beteiligung!

Kapitalist sucht sich an größerem Fabrikbetrieb, womöglich der Maschinen- od. Metallwarenbranche mit ca. 200 bis 300 Mille zu beteiligen.

Angebote mit näheren Angaben unt. Nr. B19824 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Tapeten

große Auswahl, sofort lieferbare Ware, da große Vorräte. Uebernahme v. **Tapezierarbeit.** 978
H. Durand, Tapetenhaus, Douglasstraße 26, bei der Hauptpost. Telephon 2435.

Taschenuhren

wenn auch reparaturbedürftig, werden stets angekauft in 106
Weintraubs
An- und Verkaufsgeschäft,
Kronenstraße 52.

DIE NEUE PREISLISTE (№ 34)

ABUCO
A. BEYERLEN & Co
INH.: WALTER BEYERLEN-K. HOFLIEFERANT
STUTTGART
EUGENSTRASSE 10
TEL. 1189 4/95